



Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

Westfalen**Sport**



50 Jahre ARAG Cup

#1

Februar 2023

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Ich habe mich sehr auf diese Ausgabe des WestfalenSports gefreut. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Kinderspielplatz. Sie finden hier eine Hommage an unseren ARAG Cup, das U12-Hallenturnier, das wir in diesem Jahr zum 50. Mal ausgetragen haben.

Dieser WestfalenSport strotzt vor Spielfreude, glücklichen Kindern und jeder Menge Spaß. Und genauso ist auch die Stimmung bei uns, wenn wir die Veranstaltung in der ersten Woche des Jahres im SportCentrum Kaiserau ausrichten. Es ist laut, bunt und es ist keine Plattitüde, wenn ich schreibe, dass wir strahlende Kinderaugen sehen.

Diese Veranstaltung zeigt, was Fußball für Kinder bedeutet. Er muss Spaß machen, Gemeinschaft fördern, Erlebnisse schaffen. All das erreichen wir mit Ihnen zusammen in den Vereinen auch außerhalb der Halle. Deshalb sind uns die neuen Spielformen im Kinderfußball so wichtig. Jede*r soll viel Zeit mit dem Ball haben, jede*r sein persönliches Erfolgserlebnis.

50 Jahre ARAG Cup – das ist viel Zeit für viele Geschichten und Anekdoten. Wir haben uns für diese Ausgabe in die tiefen Keller des SportCentrums gewagt, um in unseren Archiven zu suchen, und sind mit spannenden Geschichten wieder ans Tageslicht gekommen. Was haben Manuel Neuer und Thorsten „Kasalla“ Legat mit der Veranstaltung zu tun? Was versteckt sich hinter „Schlag den Betreuer“? Und wer gewann den Titel am häufigsten? Die Antworten und noch viel mehr rund um den ARAG Cup finden Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß, genauso viel Spaß wie unsere Nachwuchsspieler*innen in den vergangenen 50 Jahren hatten.

Herzlichst
Ihr

Manfred Schnieders
Präsident

ARAG Sportversicherung

ARAG

Alles für den Sport geben – seit 50 Jahren

Wer als Talent frühzeitig entdeckt und gefördert wird, kann über sich hinauswachsen. Mit dem ARAG Cup leisten wir dabei unseren Beitrag. So stehen wir dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V., seinen Mitgliedsorganisationen und Sportlern aktiv zur Seite. Bringen wir den Sport auch künftig gemeinsam weiter nach vorn!

Mehr Infos auf: www.ARAG-Sport.de

Ihr Versicherungsbüro beim
Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
ARAG Allgemeine Versicherungs-AG
Telefon 0203 6001070 · vsbduisburg@ARAG-Sport.de

24

NEUE FÜHRUNGSKRÄFTE FÜR WESTFALEN

Das zweite U20-Länderspiel-Programm im Fußball und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLW) ist Geschichte. Ende Januar schlossen die Teilnehmenden das dritte und letzte Modult ab.

„E für ein neues Team in die Zukunft“, sagt es der U20-Verbandspräsident (Ulrich) nach dem ersten Modult. „Wir haben einen tollen Start gemacht, das zeigt, dass wir einen guten Weg gefunden haben, um die U20-Verbandsarbeit zu verbessern.“

„D...“

ENERGIEMEHRKOSTEN ABFANGEN: NRW LEGT SOFORTPROGRAMM FÜR VEREINE AUF

Wichtiger Rathgeber für die von krisenbedingten Energiemehrkosten betroffenen NRW-Sportorganisationen: Dank einer Soforthilfe von insgesamt 55,2 Millionen Euro unterstützt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (NRW) vor allem viele Sportvereine dabei, trotz unvorhersehbarer Preiserhöhungen für Gas und Strom, Gas oder Öl ihre Aufgaben als Ort der gesellschaftlichen Teilhabe auch in den Wintermonaten nachkommen zu können.

„D...“

ABWICKLUNG ÜBER LEBENSZEIT: PORTAL AB ENDE FEBRUAR

Die Zeitschriften-Verlage in Nordrhein-Westfalen sind sich einig: Die Abwicklung der Zeitschriften-Verlage wird im Februar 2023 abgeschlossen. Die Abwicklung der Zeitschriften-Verlage wird im Februar 2023 abgeschlossen.

34

EX-NATIONALSPIELER MENGA MIT FAST 40 NOCH IN DER OBERLIGA AM BALL

Am 22. Mai 2010 tritt das Nationalteam der Demokratischen Republik Kongo in einem Testspiel auf Saudi-Arabien. Die Partie findet im Rahmen eines Trainingslagers der Afrikaner im östlichen Saad bin Abdulrahman statt. Das Spiel ist sicher keine, das die Fußballwelt bewegt, doch für einen Kicker wird es unvergesslich: Aduwaka Menga.

„A...“

„ICH LIEBE DEN FUSSBALL UND SOLANGE ICH NOCH SPASS DARAN HABE, WERDE ICH WEITERMAICHEN.“

Der 34-jährige Aduwaka Menga ist ein Spieler der Oberliga Westfalen. Er hat fast 40 Jahre in der Oberliga am Ball. Er liebt den Fußball und möchte weitermachen, solange er Spaß daran hat.

FLWV

- 22 Wir sagen Danke!
- 24 Neue Führungskräfte für Westfalen
- 25 Land NRW legt Sofortprogramm für Vereine auf

36

RESSES UKRAINER VATAV: GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Celsochen hat wirklich nicht den besten Ball. Hohe Aktivität, überdurchschnittlich viele Menschen mit geringem Einkommen und ein Stückchen Glück. Das sind die Gründe, warum er in die Stadt im nördlichen Ruhrgebiet in der Regel weggezogen. Er geht aber auch anders. Vitaly Vatav ist gekommen, um in Celsochen zu bleiben.

„D...“

VON MOIDAU NACH DEUTSCHLAND

Wem es in die Ukraine ausreicht, wird er nur dann emigrieren und zwar in die Ukraine. Die meisten Menschen, die nach Deutschland kommen, sind Ukrainer. Sie kommen aus der Ukraine und sind in Deutschland angekommen. Sie sind in Deutschland angekommen.

SCHNELLE AKTIONEN, SCHNELLE ENTSCHEIDUNGEN

Schiris beim größten Hallenturnier Deutschlands

42

50

MIT WINTERTRAINING IM FREIEN ZUM HALLENTITEL

Die meisten Leichtathleten*innen können sich in Westfalen glücklich fühlen, im Winter in einer Halle trainieren zu können – nicht jedoch Alexander Markou vom Marzahn/Club Menden – er bleibt auch im Winter im Freien.

„B...“

100 METER AUF SOCKEN IN HANDESGEDRÖHNEN 12 SEKUNDEN

Hundert Meter auf Socken in Handgedröhnen in 12 Sekunden. Das ist ein Rekord. Alexander Markou hat diesen Rekord aufgestellt.

SIMON „GAMERBROTHER“ SCHILDGEN: EIN HERZ FÜR OBERCASTROP

Er hat über 1,5 Millionen Abonnenten bei YouTube, seine Videos, wie er FIFA spielt, sind mehr als 200 Millionen Mal (!) aufgerufen worden. Inzwischen moderiert er seine eigene Fußballtalkshow auf Twitch, dabei hat er mit selbstproduzierten Videos in seinem Kinderzimmer angefangen.

„O...“

Wunderkinder: Simon, wie kamst du auf die Idee, mit YouTube hochzukommen, wie die FIFA-Spieler zu werden?

Simon Schildgen ist ein Wunderkind. Er hat über 1,5 Millionen Abonnenten bei YouTube. Er ist ein Wunderkind.

62

SCHIEDSRICHTER*INNEN

- 42 Schiris beim größten Hallenturnier: Schnelle Aktionen, schnelle Entscheidungen
- 46 Panorama
- 50 Alexandros Markou: Mit Wintertraining im Freien zum Hallentitel
- 52 goldgas Talent des Monats: Fabian Straberg
- 56 Aktuelles aus der Leichtathletik
- 60 Neues Meisterschaftskonzept sorgt für höhere Teilnehmerzahlen

LEICHTATHLETIK

ALEXIANER: INKLUSIONS-TEAM BEKOMMT UNTERSTÜTZUNG VON PREUSSEN MÜNSTER

Als Ende Oktober des vergangenen Jahres zwei Mannschaften ins Stadion an der Hammer Straße einluden, sind es nicht die Regionalliga-Kräfte von Preußen Münster und ihrem Gegner, Nain, die Partie ist ein absoluter Hobbykick, trotzdem haben 700 Zuschauerinnen und Zuschauer den Weg ins absehrundige Rund des früheren Bundesligastadions gefunden.

„G...“

HOHE ERWARTUNGEN

Die Erwartungen sind hoch. Die Erwartungen sind hoch. Die Erwartungen sind hoch.

64

HELMES ZURÜCK IM SIEGEN: „SCHÖN, WIEDER HIER ZU SEIN“

Der Kreis hat sich geschlossen. Nach vielen Jahren im Profifußball mit Stationen unter anderem in Köln, Leverkusen und Wolfsburg sowie als Trainer in Mönchengladbach, hat Patrick Helmes wieder in Siegen den Profifußball verlassen. Er ist zurück in Siegen.

„G...“

DREIMAL IN KÖLN

Patrick Helmes hat dreimal in Köln gespielt. Er hat dreimal in Köln gespielt.

68

AUS DEN FLWV KREISEN

- 62 Simon „GamerBrother“ Schildgen: Ein Herz für Obercastrop
- 64 Preußen Münster unterstützt Inklusions-Team
- 68 Westfalenporträt: Patrick Helmes
- 70 Vorschau/Impressum

AMATEURFUSSBALL

- 34 Ex-Nationalspieler Menga mit fast 40 noch in der Oberliga am Ball
- 36 Resses Ukrainer Vata: Gekommen, um zu bleiben
- 40 AOK-Gesundheitstipp: Die richtige Atmung beim Joggen



Sven Günther &
Christian Schubert
Fotos: C. Schubert

FLVW-KREIS MÜNSTER I HOLT DEN TITEL BEI DER JUBILÄUMS-AUFLAGE DES ARAG CUP

Mit zweijähriger Verspätung wird das U12-Hallensichtungsturnier des FLVW Anfang des Jahres zum 50. Mal ausgetragen. Kreis Beckum gewinnt Quali-Turnier.

Der Stützpunkt Albersloh aus dem FLVW-Kreis Münster sicherte sich den Turniersieg bei der Jubiläumsauflage des ARAG Cup

2 02 Partien, 300 begeisterte Spielerinnen und Spieler, 795 Tore – das sind die phänomenalen Zahlen des ARAG Cup 2023. Ebenfalls mehr als beeindruckend: Nach coronabedingter Zwangspause 2021 und 2022 wurde das U12-Hallensichtungsturnier des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) Anfang des Jahres (3. bis 8. Januar) bereits zum 50. Mal ausgerichtet. Und fand bei der Jubiläumsausgabe mit dem Stützpunkt Albersloh aus dem FLVW-Kreis Münster einen verdienten Sieger.

„Wir sind einfach nur froh, dass wir wieder spielen konnten“, brachte es Holger Bellinghoff auf den Punkt – und sprach damit nicht nur den talentierten Nachwuchskicker*innen aus der Seele, sondern auch den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im FLVW, für die der ARAG Cup mehr als eine liebgegewonnene Tradition geworden ist.

„FROH, DASS WIR ENDLICH WIEDER SPIELEN KÖNNEN“

Und so war die Vorfreude bereits bei der Begrüßung am ersten Dienstag des noch frischen Jahres deutlich spürbar, als die Verantwortlichen des FLVW den 50. ARAG Cup im SportCentrum Kaiserau offiziell eröffneten. Thomas Ehrich und Dean Bleul aus der Turnierleitung hießen die 140 Spieler*innen und Trainer*innen in der Rotunde willkommen. Den anschließenden Worten von Verbandsfußballlehrer Tobias Zölle lauschten die Nachwuchsspieler*innen sehr aufmerksam: „Kreative Spieler*innen, die handlungsschnell in der Defensive und Offensive agieren und dabei mannschaftsdienlich sind, werden gesucht. Respekt und Fair-Play sind Grundvoraussetzungen“. Gesagt, getan: Pünktlich um 13:30 Uhr ertönte dann in der Basketballhalle mit der Paarung Ahaus/Coesfeld I gegen Soest der erste Anpfiff für die Jubiläumsauflage des U12-Hallensichtungsturniers. Nach drei packenden Turniertagen und 98 Spielen im SportCentrum Kaiserau stand mit dem Kreis Beckum der verdiente Sieger des Qualifikationsturniers fest. Im Finale am Donnerstag (5. Januar) setzen sich die Münsterländer souverän mit 5:2 gegen den Stützpunkt Herne durch. Im Spiel um die Bronzemedaille hatte mit 3:2 nach Neun-Meter-Schießen der Kreis Soest gegen den Stützpunkt Detmold den glücklicheren Abschluss.



Souveräner Sieger der Quali-Runde beim ARAG Cup 2023: Der Stützpunkt Beckum

DEM „AUFTAKT NACH MASS“ FOLGEN 399 TORE BEIM HAUPTTURNIER

„Das war ein Auftakt nach Maß – mit vielen spannenden Spielen, bei denen vor allem das faire Miteinander in Erinnerung bleibt“, sagte Manfred Schnieders am Rande der Eröffnung des Hauptturniers am Freitag (6. Januar). Björn Bluhm vom Turniersponsor ARAG nutzte die Gelegenheit, den westfälischen Fußballnachwuchs zu begrüßen und stellte hierbei die positiven Aspekte des Sports heraus. „Zielstrebigkeit und Disziplin sind wichtige Eigenschaften für das gesamte Leben, auf und neben dem Spielfeld. Ein wesentlicher Grund eben, um sich gerade im Sport als Partner zu engagieren“, so Bluhm.

Als Dankeschön für die jahrelange, vertrauensvolle Partnerschaft überreichten FLWVizepräsident Jugend Holger Bellinghoff und Natalie Schneider-Blecke von der FLWV Marketing GmbH Björn Bluhm das ARAG Cup-Trikot 2023.

Die ARAG ist seit 1993 Partner des FLWV und Namensgeber des U12-Hallensichtungswettbewerbes. Den Auftakt in der Basketballhalle des SportCentrum Kaiserau bestritten die Stützpunkte der Kreise Herford und Lüdenscheid/Iserlohn am frühen Nachmittag. Wie sollte sich der Vorjahres- und Rekordsieger Bochum

behaupten? Gibt es einen neuen Torrekord? Welche Spieler*innen können sich in den Fokus des Sichter-Teams spielen? All diese Fragen konnten nach rund drei Tagen und 104 spannenden Spielen der Teams der Kreise Ahaus/Coesfeld II, Arnsberg, Bochum, Bielefeld, Dortmund, Gütersloh, Hagen, Herford, Lüdenscheid/Iserlohn, Minden, Münster I und II, Siegen-Wittgenstein, Steinfurt, Tecklenburg, und Unna-Hamm beantwortet werden.

STÜTZPUNKT ALBERSLOH MIT STARKEM AUFTRITT

Mit dem Stützpunkt Albersloh des Kreises Münster hat der 50. ARAG Cup am Finaltag einen verdienten Sieger gefunden. Den zweiten Platz sicherte sich die Auswahl des Kreises Steinfurt. Im Finale im SportCentrum Kaiserau setzte sich die Mannschaft von Trainer Jens Dietrich mit 4:2 durch. Der Jubel bei seinem Team war nach dem Schlusspfiff riesengroß. Für den FLWV-Kreis Münster war es der siebte Erfolg beim Hallensichtungswettbewerb des FLWV. Aber auch das unterlegene Team Steinfurt von Trainer Stefan Rother erntete den verdienten Applaus der zahlreichen Zuschauenden für eine herausragende Turnierleistung.





Die Bronzemedaille sicherte sich der Kreis Herford. Im spannenden Spiel um Platz drei konnte der Stützpunkt aus dem FLVW-Kreis Dortmund mit 3:2 besiegt werden. Rekordsieger Bochum lief auf dem achten Rang ein, exakt 399 Tore fielen in den Partien der Hauptrunde.

SIEGEREHRUNG IN TEAMARBEIT

Die Siegerehrung wurde in Teamarbeit durchgeführt: Jochen Grahn vom Turnier-Sponsor ARAG, FLVW-Präsident Manfred Schnieders, FLVW-Vizepräsident Holger Bellinghoff und Harald Ollech, Vorsitzender des Verbands-Jugend-Ausschusses (VJA) sowie die Turnierleitung ehrten die siegreichen Teams. Manfred Schnieders und Holger Bellinghoff dankten allen Spieler*innen, Trainer*innen, Eltern, der Turnierleitung, den FSJler*innen in der Organisation sowie in der Spielleitung und dem Sichtungsteam für den vorbildlichen Veranstaltungsablauf. Wie schon beim Qualifikationsturnier stand auch der Abschlussabend der Hauptrunde im Zeichen des ESports. Nach dem eigenen aktiven Fußballspiel in der Halle durften sich die Kicker*innen am Vorabend des Finaltags auch noch an der Spielekonsole beweisen und in gemischten Teams wurde der FLVW-E-Soccer-Cup ausgespielt. Am Ende sicherten sich im Stadion „Auditorium“ Liman Haji (Bielefeld), Ben Davidovski (Dortmund), Connor Harvey (Gütersloh) und Levi Urban (Herford) und in der Arena „Rotunde“ Leif Brinkmann (Münster), Mendin Perzhollaj (Tecklenburg), Ilyas Ouaarous (Iserlohn/Lüdenscheid) und Arne Diecks (Steinfurt) den jeweiligen Turniersieg.

WIEDERSEHEN ZAHLREICHER WEGBEGLEITER UND -BEREITER

Der U12-Sichtungswettbewerb ist für die jungen Talente die erste Sichtung auf Verbandsebene. Verbandsfußballlehrer Tobias Zölle, die Jahrgangstrainer Tobias Boschert und Maurizio Droste sowie die DFB-Stützpunktkoordinatoren Kai Timm und Hans Danner hatten somit mit ihrem Sichtungsteam alle Hände voll zu tun und konnten sich reichlich Notizen machen. Die Turnierleitung mit Thomas Ehrich, Dean Bleul und Daniel Hollensteiner sorgte im Zusammenspiel mit der FSJlerin Sophie Stumpf sowie den FSJlern Eike Hügging, Jonas Lappe und Tom Zimmer für einen vorbildlichen organisatorischen Ablauf an allen sechs Turniertagen. Zahlreiche ehemalige Wegbegleiter machten sich zur 50. Auflage der FLVW-U12-Hallensichtung auf den Weg in das SportCentrum Kaiserau. Hierzu zählten unter anderem Manfred Deister (Vizepräsident Ju-

gend), Karl-Heinz Wirsén, Manfred Melcher, Artur Rose (Turnierleitung), Paul Schomann, Dirk Reimöller (Verbandsfußballlehrer), Herbert Hrubesch (DFB-Stützpunktordinator) sowie Bernhard Niewöhner (Jugendlehrteam). Sie und viele weitere Jugendvertreter haben in verantwortlicher Funktion den ARAG Cup viele Jahre beziehungsweise Jahrzehnte begleitet, weiterentwickelt und geprägt. ■

▶ ALLE ERGEBNISSE UND VIDEO-HIGHLIGHTS

Der FLVW hat während der sechs Turniertage fortlaufend auf FLVW.de sowie seinen Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram von den Spielen und Ergebnissen berichtet. Videos von der Qualifikations- und Hauptrunde sind auf dem FLVW-YouTube-Kanal zu finden.



Video-Highlights
vom ARAG Cup 2023
(Hauptturnier)



Video-Highlights
vom ARAG Cup 2023
(Qualifikations-Turnier)



Alle Ergebnisse und
Mannschaftsfotos des
50. ARAG Cup



CUP



VON DER „KNABENMEISTERSCHAFT“ ZUM ARAG CUP

Text: Sven Günther, Fotos: FLVW

Bereits 1971 reifte im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) die Idee, für die gezielte Sichtung und Förderung ab der D-Jugend einen Wettbewerb auf Verbandsebene ins Leben zu rufen. Im Dezember 1971 wurde dann hochhoffiziell durch den damaligen Verbandsjugendobmann Willi Scheuerl (†) im WestfalenSport in die Sportschule Duisburg-Wedau eingeladen.

Auch 50 Jahre später gehören die damaligen Zielsetzungen zu den gegenwärtigen Erfolgsfaktoren. Direkt zum Jahresauftakt treten die talentierten D-Jugendlichen aus ganz Westfalen zu einem Sichtungswettbewerb an. Seither geht es sowohl um die sportliche Entwicklung als auch das Erleben und Erlernen von Werten wie zum Beispiel Respekt, Fair-Play und Disziplin. Auf dieser Grundlage wurden Inhalte und Abläufe stetig weiterentwickelt und angepasst. Der Rückblick, mit ein paar Meilensteinen aus der Geschichte, soll Erinnerungen wecken, aber auch anregen, diese besondere Veranstaltung dem Fußballnachwuchs auch in der Zukunft zu ermöglichen.

1972

Das ist eine Einladung für das 1. westf. D-Jugendhallenturnier, auf dessen Zustandekommen der VJA besonders stolz ist. Zum erstenmal wagt ein Landesverband ein solches Unternehmen, das überall im Lande eine Welle der Begeisterung ausgelöst hat. Gespielt wird in 4 Gruppen zu je 7 Mannschaften, jeder gegen jeden in Spielen von 2 x 7 Minuten Dauer. In die Zwischenrunde gelangen die Ersten und Zweiten jeder Gruppe (8 Mannschaften), anschließend die Vorrundenspiele (4 Mannschaften) und das Endspiel.

Die „Geburtsurkunde“ des 1. U12-Hallensichtungsturniers: Im WestfalenSport lädt Verbandsjugendobmann Willi Scheuerl die „Fußballjungen“ nach Duisburg-Wedau ein

Für das Rahmenprogramm zugesagt hat Nationalspieler Vogts. Einladungen sind auch an mehrere frühere westfälische Schülernationalspieler ergangen.

Der WestfalenSport titelte nach dem ersten Turnier: „Knabenmeisterschaft geboren – Wedau von Westfalen 'gestürmt!'“. Ehrengast bei der Auftaktveranstaltung war der Nationalspieler und spätere Weltmeister Berti Vogts. Als Trainer der Kreisauswahl Steinfurt war auch Paul Schomann Mann der ersten Stunde. Erster Sieger war der Kreis Bochum. In der weiteren Geschichte sollte sich der Kreis Bochum als „Rekordsieger“ herausstellen. In den ersten Jahren stand in der Sportschule Duisburg-Wedau nur eine kleine Sporthalle ohne Tribüne für die Spiele zur Verfügung. Der „Türsteher“ Wagner sorgte dafür, dass nur die jeweils Aktiven in den Innenraum der Halle konnten. Die Sichtung und Turnierleitung erfolgten von einem kleinen Balkon aus.

1972

In der Aula der Sportschule Wedau in Duisburg werden die Spieler zum ersten FLVW-Hallensichtungsturnier für D-Jugendliche begrüßt



In den Spielpausen wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm organisiert. Referate von Sportärzten, Fragerunden mit U-Nationalspielern, ein Zoobesuch oder eine Hafentour im Duisburger Hafen gehörten zum Standardprogramm. 1974 sollte ein glücklicher Umstand auch den Besuch des Bundesligaspiels zwischen Fortuna Düsseldorf und dem FC Bayern München ermöglichen.

1976

Seit 1976 Tradition: Der Final-Ball wird dem siegreichen Team – wie hier zuletzt dem Stützpunkt Albersloh aus dem FLVW-Kreis Münster – neben Pokalen und Medaillen überreicht



Der Endspielball wird zur persönlichen Trophäe für den Spielführer der Siegermannschaft. Ein Ritual, das auch heute noch mit großem Stolz angenommen wird. Ein erster Moduswechsel („Doppelvorrunde“) ermöglicht eine deutliche Erhöhung der Anzahl der Spiele. Ferner werden durch eine Qualifikationsrunde, die zeitgleich in Kaiserau ausgetragen wird, alle 33 FLVW-Kreise gleichzeitig in die Sichtung einbezogen. Paul Schomann wird Verbandssportlehrer im FLVW und wird für viele Jahre die sportliche Entwicklung entscheidend mitgestalten.

1979

Mit dem 1.000 Spiel feiert die noch junge FLVW-Jugendveranstaltung das erste kleine Jubiläum.

1981

„Kasalla“ beim U12-Sichtungsturnier: 1981 gehörte der spätere Bundesliga-Profi Thorsten Legat zur siegreichen Auswahl des FLVW-Kreises Bochum



Zum Jahresauftakt findet die 10. Auflage der FLVW-U12-Hallensichtung in der Sportschule Duisburg-Wedau statt. Schon zu diesem Zeitpunkt ist das Hallenturnier für die D-Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Auch beim ersten Jubiläumsturnier hieß der Sieger am Ende „Kreis Bochum“. Mit zum Siegerteam gehörte Thorsten Legat.

1983

Erstmals fällt der Turnierstart auf den Neujahrstag. Entscheidend war und ist, wann es für den Fußballnachwuchs nach den Weihnachtsferien wieder zur Schule geht. Die Turnierdauer wird für einen eventuell späteren Starttermin nicht verkürzt.

1985

Seitenwechsel von Carsten Busch: Als D-Jugendlicher lief der spätere FLVW-Verbandsfußballlehrer 1985 selbst als Spieler beim Sichtungsturnier auf. Heute sichtet und fördert er die Talente beim ARAG Cup



Der heutige Verbandsfußballlehrer Carsten Busch sammelt als Spieler erste Erfahrungen auf der Fußballbühne des FLVW.

1989

Der spätere DFB-Trainerausbilder Ralf Peter gewinnt als Stützpunkttrainer mit dem Kreis Steinfurt die Turnieraufgabe von 1989



Die Kreisauswahl Steinfurt gewinnt mit dem Trainer Ralf Peter, heutiger Ausbilder in der DFB-Trainerausbildung, das FLVW-U12-Hallensichtungsturnier.

1993

Seit 30 Jahren engagiert sich der Sportversicherer ARAG auch namensgebend für das U12-Sichtungsturnier. Auch das Wettbewerbslogo hat im Laufe der Zeit Modernisierungen erfahren



Der Sportversicherer ARAG wird Partner des FLVW und engagiert sich unter anderem für das Sichtungsturnier. Der ARAG Cup ist geboren!

1995

In der Sportschule Duisburg-Wedau steht eine zweite Sporthalle für die Austragung der Spiele zur Verfügung. Die Turnierdauer konnte dadurch komprimiert werden. Trotz der Reduzierung von fünf auf vier Tage blieb der besondere Eventcharakter für den Fußballnachwuchs erhalten.

1999

Weltmeister Manuel Neuer machte 1999 sowohl als Torhüter als auch als Feldspieler beim ARAG Cup auf sich aufmerksam. Auch heute ist der Keeper des FC Bayern München mit dem Rekordmeister und der Nationalmannschaft regelmäßig Gast in Kaiserau



Als Nachfolger von Willi Scheuerl eröffnete erstmals Manfred Deister als Vorsitzender des Verbands-Jugend-Ausschusses den ARAG Cup in der Aula der Sportschule Duisburg-Wedau. Mit der Kreisauswahl Gelsenkirchen reiste der spätere Welttorhüter und Weltmeister Manuel Neuer zum Sichtungsturnier des FLVW an. Bei dem Turnier war er sowohl als Torhüter als auch als Spieler im Einsatz!

2000

Mit Beginn des neuen Jahrtausends wurde die Schallmauer des 5.000 Turnierspiels durchbrochen. Aus dem Team der Turnierleitung zeichnete sich Karl-Heinz Wirsen verantwortlich, dass die Spielergebnisse und Tabellen erstmals tagesaktuell im Internet veröffentlicht wurden.

2001

Der Abschlussabend, viele Jahre unter dem Titel „Gummibärchen-Party“, sorgte wie immer für eine tolle Stimmung in der Aula der Sportschule Duisburg-Wedau. Der turnusmäßigen Auslosung der Viertelfinalpaarungen folgte ein buntes Programm. Eine Zaubershow, gemeinsame Musikeinlagen wie zum Beispiel „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“ endeten schon mal in einer langen Polonaise.

2003

Beeindruckende Bilanz: Im Jahr 2003 kommt der insgesamt zehntausendste westfälische D-Jugend-Spieler zum Einsatz



Bei der 32. Auflage der D-Jugend-Hallensichtung kommt der zehntausendste Spieler zum Einsatz.

2005

Mit der Einführung des Talentförderprogramms des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) wurde die dezentrale Sichtung und Förderung von den Kreisauswahlen auf die DFB-Stützpunkte übertragen. Jeder FLVW-Kreis konnte mit seinem U12-Stützpunkt die talentiertesten Spieler*innen der Amateurvereine präsentieren. Durch die Förderung der Spieler der Profivereine in den DFB-zertifizierten Nachwuchsleistungszentren sind diese nicht teilnahmeberechtigt. Die DFB-Stützpunktkoordinatoren gehören fortan dem Leitungsteam an und unterstützen die Verbandsfußballlehrer, Sichter und die ehrenamtliche Turnierorganisation.

2006

Aufgrund des Umbaus in der Sportschule Kaiserau findet das Qualifikationsturnier erstmals als Tagesturnier im Kreis Arnsberg statt.

2007

Mit dem Umbau wurde eine „Rund-um-Bande“ in der Basketballhalle im SportCentrum Kaiserau installiert. Aus organisatorischen Gründen erfolgte eine Modusanpassung und es spielten nunmehr 21 Kreise/Stützpunkte in Duisburg und 12 im SportCentrum Kaiserau. Beide Turniere liefen über drei Tage.

2008

Nationalspieler Lukas Klostermann (untere Reihe/ 2. von links) gewann mit der Hagener Auswahl 2008 den ARAG Cup



Der Kreis Hagen feiert seinen Premiersieg beim ARAG Cup. Mit von der Partie war der heutige Nationalspieler Lukas Klostermann.

2010

Letzte Siegerehrung in Duisburg-Wedau: Der FLVW-Kreis Tecklenburg gewinnt den ARAG Cup 2010 und wird am langjährigen Turnierstandort ausgezeichnet



Letztmalig wurde der ARAG Cup nach spannenden Turnierspielen in der Aula der Sportschule Duisburg-Wedau überreicht. Die letzten Goldmedaillen wurden in Duisburg den Spielern des Kreises Tecklenburg um den Hals gehängt.

2011

Liegestütz, Fußballquiz und vieles mehr: „Schlag den Betreuer“ hieß jahrelang das Motto bei den Abschlussabenden



Die „Rund-um-Bande“ in der Basketballhalle und weitere organisatorische Anpassungen im Gesamttablauf ermöglichen es, den ARAG Cup in der Heimspielstätte des westfälischen Fußballnachwuchses auszurichten: der SportSchule beziehungsweise dem SportCentrum Kaiserau. Sowohl die Qualifikationsrunde als auch die Hauptrunde bietet den Jungen und Mädchen ein dreitägiges Fußballerlebnis als Einstieg in die verbandliche Sichtung und Förderung. Der Abschlussabend in Kaiserau stand ab sofort unter dem Motto „Schlag den Betreuer!“. Spannende Spiele und stets ein knapper Ausgang sorgten bei allen Aktiven für gute Stimmung. Im direkten Duell zwischen Spieler*innen und Trainer*innen ging es darum, spezielle Aufgaben wie zum Beispiel „Schätzfragen“, „Fußballquiz“, „2er-Kopfball“ oder „Papierflieger-Weitwurf“ zu meistern.

2012

Die Spiele aus der Basketballhalle werden auf die Leinwand gegenüber der Cafeteria übertragen. So bietet sich für Eltern aber auch Spieler*innen eine zusätzliche Möglichkeit, die Turnierspiele in etwas ruhigerer Atmosphäre – ohne den Geräuschpegel der Sporthalle – zu verfolgen.

2013

Die Kreise Höxter/Warburg, Büren/Paderborn und Brilon/Meschede nutzen die Kreistage/Kreisjugendtage, um sich in der Verbandsgliederung zukünftig gemeinsam den vielfältigen Herausforderungen zu stellen. Auch für die Teilnahme an den Sichtungs- und Fördermaßnahmen auf Verbandsebene ergeben sich weitere Optimierungsmöglichkeiten. Die seit 2004 im FLVW eingesetzten Absolventen im Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport sind aus der Turnierorganisation nicht mehr wegzudenken. Sie setzen zudem immer wieder eigene Impulse. So wurde 2013 vom FSJler Dominik Starke für jeden Kreis eine individuelle Tormusik, zum Beispiel für den Kreis Bochum „Bochum“ von Herbert Grönemeyer und für den Hochsauerlandkreis „Sauerland“ von Zoff, eingespielt. Eine weitere Motivation, möglichst viele Tore zu erzielen.

2014

Die Juniorinnen-Westfalenauswahl nimmt erstmals am ARAG Cup teil. Seit 2019 spielen talentierte Mädchen zusammen mit den Jungen des jeweiligen Stützpunktes



Veränderungen im Teilnehmerfeld erfordern eine erneute Anpassung im Turniermodus. Erstmals mit von der Partie ist die U12-Juniorinnen-Westfalenauswahl. Auch das „Spielgerät“ wird ausgetauscht: Der Fußballnachwuchs jagt ab sofort dem Futsal-Ball nach. Diese Änderung wird sich positiv auf das spielerische Element auswirken.

2015

Der ARAG Cup ist nunmehr auch in den sozialen Medien – erst auf Facebook und später auch bei Instagram – zu finden. Bilder, Videos und kurze Posts teilen die Fußballerlebnisse aus dem SportCentrum Kaiserau mit der Fußballfamilie.

2017

Der Sportversicherer ARAG wird für sein großartiges Engagement von 25 Jahren vom FLVW ausgezeichnet. Von dieser vielfältigen Partnerschaft profitierten unter anderem die vielen Nachwuchsspieler*innen, die alljährlich zum Jahresauftakt um den ARAG Cup spielen. Erstmals wird die Siegerehrung unter anderem vom FLVW-Duo Holger Bellinghoff (Vizepräsident Jugend) und Harald Ollech (Vorsitzender des Verbands-Jugend-Ausschusses) vorgenommen.

2018

Vor fünf Jahren feierte Manfred Melcher sein 20-jähriges Jubiläum in der Turnierleitung des ARAG Cup



Manfred Melcher feiert mit dem 20-jährigen Einsatz in der Turnierleitung ein besonderes Jubiläum.

2019

Auch auf dem virtuellen Spielfeld talentiert: Beim eSoccer messen sich die Nachwuchsspieler*innen im Rahmen des Abschlussabends an der Konsole



Zur Optimierung des Leistungsvergleichs gehen die Stützpunkte Lüdenscheid und Iserlohn sowie Brilon und Meschede jeweils als „Spielgemeinschaft“ an den Start. Die Kombination Lüdenscheid/Iserlohn sollte so bereits im zweiten Jahr den Sprung von der Qualifikationsrunde in die Hauptrunde schaffen. Das Projekt mit der Teilnahme der U12-Juniorinnen-Westfalenauswahl endet. Für die Zukunft wird auf eine verstärkte Integration der Juniorinnen in den DFB-Stützpunkten gesetzt. Der Abschlussabend steht nunmehr nach neuer Zeitrechnung unter dem Motto „E-Soccer“. Nach der Praxis in der Basketballhalle kann sich der Fußballnachwuchs im Turniermodus an der Konsole mit Köpfchen und Fingerspitzengefühl messen.

2020

Der Jahresauftakt startete gewohnt routiniert und mit dem tollen Fußballerlebnis für den Fußballnachwuchs. Der Kreis Bochum sicherte sich in der 49. Auflage den neunten Erfolg bei der Sichtungsmaßnahme. Erste Blicke richteten sich direkt nach der Veranstaltung schon auf das anstehende Jubiläum „50. FLVW-U12-Hallensichtung – ARAG Cup“. Doch eine Pandemie sollte alles, was sonst so selbstverständlich ist, zum Schutz der Gesundheit in den Hintergrund stellen.

Bei allen Anpassungen der Vergangenheit aber auch für die Zukunft steht das Talent im Fokus. Die Sichtung und Förderung, aber auch das Erlebnis sind bei den Verantwortlichen wesentliche Aspekte zur stetigen Weiterentwicklung. Neben Manuel Neuer haben zahlreiche weitere späteren Nationalspieler bei der FLVW-U12-Hallensichtung mit ihren Kreisauswahlen beziehungsweise Stützpunktmannschaften präsentiert. Hierzu zählen unter anderem Lars Ricken, Simon Rolfes, Mike Hanke, Christian Pander, Patrick Helmes, David Odonkor, Kevin Großkreuz, Benedikt Höwedes, Nuri Sahin (Türkei), Julian Draxler, Joel Matip, Mario Götze und Leon Goretzka.

Bei einer so langen Geschichte ist es unvermeidlich, dass auch ein Gedenken zum Rückblick gehört. Stellvertretend für die vielen Wegbegleiter erinnern wir in Dankbarkeit an Willi Scheuerl, Willi Stahlmecke, Franz Becker, Erich Tautz, Franz Winkler und Horst Magnus. ■

WILLI SCHEUERL



Unvergessen: Der 2018 verstorbene Willi Scheuerl ist der Gründungsvater des U12-Hallensichtungsturniers



Premiere erfolgreich gemeistert: Dean Bleul (l.; 23 Jahre) und Thomas Ehrich (56) haben erstmals gemeinsam die Turnierleitung beim ARAG Cup gebildet

„DER ARAG CUP IST EIN HERZENSPROJEKT“

Interview: Christian Schubert
Fotos: FLVW

Mit Thomas Ehrich und Dean Bleul bilden ein „alter Hase“ und ein „Frischling“ die gemeinsame Turnierleitung bei der 50. Auflage des ARAG Cup. Im Doppel-Interview ziehen sie ein Fazit zur Jubiläumsauflage.

Die letzten Handgriffe sitzen, die Mannschaften sind auf Position, der Schiedsrichter blickt zur Turnierleitung. Der Countdown auf der neu installierten Anzeigetafel läuft. Ein kurzes Nicken begleitet von einem breiten Lächeln in den Gesichtern der Turnierleitung – dann wird am 3. Januar um Punkt 13:30 Uhr das erste Spiel bei der 50. Auflage des U12-Hallensichtungsturniers im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) angepfiffen.

Die Freude darüber, dass es drei Jahre nach dem 49. ARAG Cup endlich wieder losgeht, steht Dean Bleul, 23 Jahre aus Dortmund, und Thomas Ehrich, 56 Jahre aus Preußisch Oldendorf, ins Gesicht geschrieben. Die beiden Mitglieder im Verbands-Jugend-Ausschuss (VJA) bilden erstmals in dieser Konstellation die gemeinsame Turnierleitung. Und ziehen im Doppelinterview mit WestfalenSport-Autor Christian Schubert ein Resümee.

WestfalenSport: Sechs Tage „Hallenfußball total“ liegen nun hinter Ihnen – wie fällt das erste Fazit aus?

Thomas Ehrich: Ich muss sagen, dass ich wirklich überwältigt bin und meine Erwartungen mehr als erfüllt worden sind! Gerade, weil es jetzt das große Jubiläumsturnier gewesen ist, waren meine Erwartungshaltung und der eigene Anspruch höher als in den vergangenen Jahren. Jetzt zum Abschluss kann ich aber auf jeden Fall sagen, dass der diesjährige ARAG Cup von A bis Z eine rundherum gelungene Geschichte war!

Dean Bleul: Dem kann ich mich nur anschließen: Das Gesamtfazit fällt absolut positiv aus! Aus organisatorischer Sicht hat alles bestens funktioniert. Und auch das Miteinander mit den Mannschaften, Trainer*innen und Zuschauer*innen hat mich sehr positiv überrascht.

Was bleibt Ihnen in diesem Jahr besonders positiv in Erinnerung?

Bleul: Zum einen die mannschaftliche Geschlossenheit der Teams, aber auch, dass sich die Stützpunkte untereinander sehr gut verstanden und gegenseitig unterstützt haben. Beispielsweise haben sich die Stützpunkte der Ruhrgebietskreise gegenseitig angefeuert und getröstet, wenn mal das entscheidende Spiel verloren ging. Solche Gesten machen unser Turnier und den Fußball generell aus.

Ehrich: Zudem ging es sowohl im Quali- als auch im Hauptturnier äußerst fair bei den Spielen zu. Dazu haben auch die Eltern und zahlreichen Zuschauer*innen beigetragen – es gab dieses Jahr so gut wie keine Zwischenrufe oder lautstarkes Lamentieren. Selbst bei strittigen Schiedsrichter-Entscheidungen war es vonseiten des Publikums sehr fair. Das haben wir in der Vergangenheit leider auch schon anders erlebt. Abseits des sportlichen Geschehens waren das Wiedersehen und die Gespräche mit langjährigen Weggefährten aus der Fußballjugend, die der Verband am Vorabend des Finaltags nach Kaiserau eingeladen hatte, für mich persönlich ein sehr schönes und bleibendes Erlebnis.

Die coronabedingten Lockdowns in den vergangenen zwei Jahren haben unter anderem auch dafür gesorgt, dass in den Wintermonaten gar nicht oder kaum in den Hallen trainiert werden konnte. War das den Spieler*innen auch beim ARAG Cup anzumerken?

Ehrich: Insgesamt war das Niveau meiner Meinung nach minimal schwächer als in den vergangenen Jahren. Das ist aber kein Vorwurf; wenn rund drei Jahre Hallentraining fehlen, holt man das so schnell nicht auf. Trotzdem gab es viele spielerische Highlights und herausragende Spielerinnen und Spieler. Das ist auch ein großes Verdienst der Stützpunkt-Trainerinnen und -Trainer.

Bleul: Ich war vor dem Turnier auch ein wenig skeptisch, ob die D-Jugendlichen nach der langen Corona-Pause an das Leistungsniveau der Vorjahre anknüpfen können. Meiner Meinung nach kamen die Jungs und Mädels ziemlich nah an das Level heran. Mich haben vor allem die Spiel- und Offensivfreude positiv überrascht. Insgesamt 795 Tore belegen das auch eindrucksvoll.

Sie waren während des Turniers quasi non-stop im Einsatz. Wie hoch ist Ihr Aufwand für den ARAG Cup?

Bleul: Der zeitliche Aufwand ist natürlich nicht ohne, auch wenn ich es nicht in Stunden beziffern kann. Aber wir werden von vielen Seiten unterstützt und die Aufgaben sind auf mehreren Schultern verteilt. Ich bin jetzt zum ersten Mal in der Turnierleitung dabei gewesen und bin begeistert, wie eingespielt das Orga-Team ist und wie viel Spaß die Zusammenarbeit macht.

Ehrich: Man muss an dieser Stelle auch ausdrücklich die hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen erwähnen, ohne die so eine Veranstaltung nicht möglich ist. Angefangen bei Sven Günther (FLVW-Abteilungsleiter Fußballjugend, Anm. d. Red.) und den sehr engagierten FSJler*innen, die ja bereits Wochen zuvor alle nötigen Vorbereitungen treffen und zudem während des ARAG Cup an vorderster Front – die FSJler*innen zum Beispiel als Schiris – eingesetzt sind. Auch das Personal im SportCentrum Kaiserau tut alles dafür, dass sich die Kinder und Erwachsenen sehr wohl fühlen. Die vielen engagierten Menschen sind ein Hauptgrund für mich, warum mir der ARAG Cup so ans Herz gewachsen ist. Ihnen allen gilt mein ausdrücklicher Dank.

Herr Ehrich, Sie sind seit 2014 beim ARAG Cup dabei. Zum Abschluss noch ein, zwei Worte zu Ihrem neuen Kollegen Dean Bleul, der dieses Jahr seine „Feuertaufe“ erhalten hat.

Ehrich: Er hat seine Sache hervorragend gemacht. Dean packt einfach mit an und ist sich für keine Aufgabe zu schade. Da er auch selbst Trainer ist und in diesem Jahr seine B-Lizenz absolvieren wird, kennt er sich hervorragend mit der Materie aus. Wir sind sehr glücklich, dass wir Dean im VJA haben und werden auch in den nächsten Jahren viel Freude beim ARAG Cup mit ihm haben.

Bleul: Danke für die Blumen (lacht)! Ich bin froh, dass ich mit Thomas einen so erfahrenen und netten Kollegen habe, von dem ich mir noch viel abgucken kann. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr! ■





FLVW-Vizepräsident Jugend Holger Bellinghoff (l.) und Natalie Schneider-Blecke (r.) überreichten Björn Bluhm das Jubiläumstrikot als Dank für die langjährige Partnerschaft

WIR SAGEN DANKE!

FLVW Marketing GmbH
Fotos: FLVW

50 Jahre ARAG Cup bedeuten auch 30 Jahre treue Partnerschaft. So lange unterstützt die ARAG als Partner des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) bereits das Sichtungsturnier und ist mächtig stolz auf dieses Engagement. Denn die Förderung der Jugend liegt der ARAG sehr am Herzen. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen und die Vermarktungstochter FLVW Marketing GmbH nutzten die Gelegenheit und bedankten sich im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung bei der ARAG für die langjährige Partnerschaft.

Björn Bluhm, Abteilungsleiter Sportversicherung-Betrieb der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, freute sich ganz besonders, sich nach dem Jahreswechsel in diesem Jahr endlich wieder nach Kaiserau aufmachen zu dürfen. Direkt bei seiner Begrüßungsrede verdeutlichte Bluhm, wie wichtig der ARAG dieses Turnier ist: „Es macht uns stolz, dieses Traditionsturnier so langfristig im Zuge der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen begleiten zu können. Im Rheinland ist der Begriff ‚Tradition‘ bei diesem langen Zeitraum der Zusammenarbeit nicht mehr der richtige Ausdruck. Wir würden eher von ‚Brauchtum‘ sprechen“, so Bluhm der sich gleichzeitig beim FLVW und allen Helfer*innen für die wie immer hervorragende Turnierarbeit besonders bedankte. Bluhm selbst reist jedes Jahr persönlich nach Kaiserau: „Das ist ein fester Termin in meinem Kalender. Die Magie dieses Turniers, bei der jeder spürt, welche Atmosphäre nur der Sport vermitteln kann, ist einmalig. Umso trauriger war es, dass wir so lange warten mussten, bis die Jubiläumsveranstaltung endlich stattfinden konnte.“ Leider musste das traditionelle Sichtungsturnier aufgrund der Pandemie zwei Jahre pausieren. Auch beim FLVW sind sich alle einig: „Dass die ARAG dieses Turnier seit so vielen Jahren unterstützt, ist wirklich großartig. Alle nennen es den ‚ARAG‘ Cup und jeder weiß, dass das Sichtungsturnier in Kaiserau gemeint ist.“ Die Überraschung war groß, als FLVW-Vizepräsident Jugend Holger Bellinghoff und Natalie Schneider-Blecke, Sponsoring- und Projektmanagerin FLVW Marketing GmbH, Bluhm symbolisch als Dankeschön für die langjährige Partnerschaft das diesjährige ARAG Cup-Trikot überreichten. „Das sieht klasse aus und bekommt natürlich einen Ehrenplatz“, so Bluhm, der das Trikot zuvor noch nicht live gesehen hatte.

EUROPAS GRÖSSTER SPORTVERSICHERER MIT 50 JAHREN ERFAHRUNG

Die ARAG ist nicht nur das größte Familienunternehmen in der deutschen Versicherungsbranche und der weltweit größte Rechtsschutzversicherer. Die ARAG ist auch Europas größter Sportversicherer mit über 50 Jahren Erfahrung und rund 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportler*innen. Im Rahmen dieser starken Verbindung zum Sport liegt die Unterstützung der Jugend dem Unternehmen besonders am Herzen, denn „Leidenschaft und Ehrgeiz für seinen Sport zu haben, ist ein wichtiger Bestandteil und macht oft den entscheidenden Unterschied – sowohl im Sport als auch im späteren Berufsleben“, ist sich Bluhm sicher. In NRW versichert die ARAG als langjähriger Partner des Sports durch den Sportversicherungsvertrag mit dem Landessportbund NRW rund fünf Millionen Sportler*innen in rund 17.700 Vereinen. Auch die Teilnehmenden, Helfer*innen und Betreuer*innen des ARAG Cups sind durch die ARAG abgesichert. „Zum Glück blieb das Turnier wie gewohnt – bis auf einen kleineren Unfall, der aber gerade in der Halle schnell passieren kann – fast verletzungsfrei“, freut sich Jochen Grahn, Büroleiter des ARAG-Versicherungsbüros beim Landessportbund NRW, der es sich ebenfalls seit vielen Jahren nicht nehmen lässt, die Siegerehrung des Turniers zu begleiten. „Die Siegerehrung ist natürlich immer wieder ein Highlight und auch wenn natürlich alle gewinnen wollen, steht die Fairness hier immer an erste Stelle“, lobt Grahn den Umgang untereinander. ■

Jochen Grahn überreichte den Pokal an das Siegerteam





Fit für Führungsaufgaben sind die Teilnehmenden des Leadership-Programms

NEUE FÜHRUNGSKRÄFTE FÜR WESTFALEN

Text und Fotos: Raffael Diers

Auch das zweite U30-Leadership-Programm im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ist Geschichte. Ende Januar schlossen die Teilnehmenden das dritte und letzte Modul ab.

„Es ist für uns eine Investition in die Zukunft“, zeigte sich FLVW-Präsident Manfred Schnieders beeindruckt. „Wir können nicht immer nur klagen, dass sich niemand mehr engagieren will, wir müssen junge Menschen auch motivieren. Genau das machen wir mit diesem Programm.“ Eine Aussage, die die Teilnehmenden unterschreiben. Nicht nur das vermittelte Wissen, auch das Netzwerken und Kennenlernen von Gleichgesinnten ist der Erfolgsgarant des Programms. Die Führungskräfte von morgen wurden in drei unterschiedlichen Bereichen geschult: „Veränderungsmanagement im Verein“, „Kommunikation“ und „Führung“. „Es wurde immer wieder spürbar, dass hier Veränderungsbedarf für Vereine erkannt wird. Und uns hat es sehr gefreut, mitzubekommen, dass die Vereine den Ideen offen gegenüberstehen“, war auch Kilian Krämer, der dem Ausschuss für Vereins- und Verbandsentwicklung vorsteht, begeistert. Die Zertifikate erhalten die Teilnehmenden zusammen mit denen aus dem ersten Durchgang im Beisein von Präsidium und Kreisvorsitzenden. „Wir sind uns sicher, dass die angehenden Vereinsführungskräfte aus allen

Bereichen etwas für ihre Vereinsarbeit mitnehmen konnten. Wir sind uns aber auch sicher, dass sie zukünftig in Westfalen etwas bewirken werden. Wir werden die Teilnehmer*innen in unterschiedlichen Funktionen im FLVW wiedertreffen“, so Krämer, der zusammen mit der Kommission Ehrenamt für den Sommer Leadership-Programm Nummer drei plant. ■



Mit dem Sofortprogramm will die NRW-Landesregierung den Vereinen bei den gestiegenen Energiekosten unter die Arme greifen

ENERGIEMEHRKOSTEN ABFANGEN: NRW LEGT SOFORTPROGRAMM FÜR VEREINE AUF

LSB
Foto: FLVW

Wichtiger Rettungsanker für die von krisenbedingten Energiemehrkosten betroffenen NRW-Sportorganisationen: Dank einer Soforthilfe von insgesamt 55,2 Millionen Euro unterstützt die Landesregierung Nordrhein-Westfalens (NRW) vor allem viele Sportvereine dabei, trotz unverändert hoher Preise für Strom, Gas oder Öl ihren Aufgaben als Ort der gesellschaftlichen Teilhabe auch in den Wintermonaten nachkommen zu können.

„Dieses Sonderprogramm ist aus unserer Sicht ein weiteres ganz starkes Signal, dass die Politik dem Sport in einer schwierigen Lage beisteht und mit finanziellen Mitteln wirkungsvoll unter die Arme greift. Damit bleiben die Vereine hoffentlich in der Lage, ihren Mitgliedern verlässliche Angebote zu machen und auf größere Einschränkungen oder gar Schließungen verzichten zu können“, freut sich LSB-Präsident Stefan Klett über die offizielle Mitteilung aus der Staatskanzlei.

Anträge ist ab sofort bis Ende Mai möglich. Es dürfen sich neben Vereinen mit eigenen Sportanlagen auch Vereine melden, die Nutzungsgebühren für ihre sportliche Infrastruktur (zum Beispiel Anmietung von Sportstätten in kommunalem Besitz) tragen müssen. „Mit den zur Verfügung gestellten Geldern lassen sich die derzeit außergewöhnlichen Belastungen in vielen Vereinskassen ohne zu hohe bürokratische Hürden auffangen. Ein solches vereinfachtes Verfahren kommt natürlich gerade den unzähligen ehrenamtlich Engagierten im Sport sehr entgegen“, betont Klett. ■

ABWICKLUNG ÜBER LSB-FÖRDERPORTAL AB ENDE FEBRUAR

Die konkrete Abwicklung der Anträge wird in bewährter Manier (ausschließlich online) über das LSB-Förderportal erfolgen. Die Einreichung der

Zum LSB-Förderportal



SPORTPLATZ WOCHEN

www.flvw-sportplatzwochen.de



FLVW-Sportplatzwochen 2023

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) lädt alle Vereine aus dem Verbandsgebiet zu den diesjährigen FLVW-Sportplatzwochen ein. Bei allen Angeboten liegt der Fokus auf dem Wissenstransfer an die Vereine durch unsere Expert*innen. Dabei sollen Tipps zu Pflege, Instandsetzungs- oder auch Neubaumaßnahmen den Erfahrungsschatz aller Interessierten erweitern. Es erwarten Sie nicht nur spannende Info-Seminare, sondern auch die Möglichkeit, an einem tollen Gewinnspiel teilzunehmen.

Online-Seminare LED-Flutlicht

Neben den Einsparungen bei Strom- und Wartungskosten sorgen LED-Flutlichter für optimale Lichtverhältnisse unter umweltfreundlichen Bedingungen. Alle Informationen zu Fördermöglichkeiten, Lichtemissionen und Projektablauf erhalten Sie am **14. März** von unseren Expert*innen.



Präsenz-Seminar Naturrasen

Am **9. März** informieren unsere Expert*innen vor Ort im SportCentrum Kaiserau, wie Sie auch nach der Winterpause eine optimale Naturrasenfläche erhalten. Durch den praktischen Teil im Außenbereich samt Maschinenvorstellung werden die Vorträge zu den Pflegemaßnahmen ergänzt.



Tor-Challenge – zwei Minitore mit Kippsicherung gewinnen

Viele Vereine profitieren bereits von den hochwertigen artec Sport- und Spielgeräten. Aktuell können Sie bei der laufenden Tor-Challenge zwei Minitore mit Kippsicherung gewinnen. Indem Sie ein Tor auf kreative Art und Weise erzielen und dies bei Instagram unter dem #SoWerdenToreGemacht sowie den Verlinkungen @flvw.de und @artec_sportgeraete hochladen, nehmen Sie automatisch am Gewinnspiel teil. Das Gewinnspiel mit unserem Partner artec Sportgeräte läuft bis einschließlich den **3. März 2023**.



Online-Seminare Kunstrasen

Ob Belag austausch oder Neubau, am **28. März** wird Ihnen das notwendige Know-how zum Thema **Bau & Nachhaltigkeit** von Kunstrasenplätzen vermittelt. Nützliches Fachwissen zum Aufbau und den Eigenschaften eines Kunstrasens sowie Wissen über das wichtige Thema Nachhaltigkeit erlangen Sie während des Online-Seminars.

Ein Kunstrasen muss gepflegt werden – wie Sie das Maximum aus Ihrem Kunstrasen herausholen können und den Lebenszyklus Ihres Kunstrasens ausreizen, erklären Ihnen die Expert*innen am **29. März** im Online-Seminar **Kunstrasenpflege & Sicherheit von Sportgeräten**. Zusätzlich wird Ihnen erläutert, worauf es bei der Sicherheit von Sportgeräten ankommt.



Online-Seminare Mährobotik

Technische Unterstützung bei der Rasenpflege bietet die Mährobotik. Bei den Online-Seminaren am **13. März und 18. April** erläutern Ihnen die Expert*innen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von autonomen Mährobotern und wie Sie dadurch zeiteffizienter arbeiten. Dabei erfahren Sie alle Informationen zu den technischen Details, Erfahrungsberichte sowie Finanzierungsmodelle.



UFC MÜNSTER VERTEIDIGT TITEL BEIM FLVW-HALLENPOKAL DER FRAUEN

Vereine im Rahmen des Turniers mit Starterkits ausgezeichnet
Text und Fotos: Felix Schemmann

Auch nach der Corona-Pause wieder an der Spitze des westfälischen Fußballs: Die Frauen vom Universitäts-Futsal-Club Münster (UFC) haben am Sonntag (12. Februar) ihren Titel beim Hallenpokal der Frauen verteidigt. In der Rönnesporthalle in Greven waren 15 Teams im Rennen um den Pokal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) angetreten. Ungeschlagen und souverän setzten sich die Münsteranerinnen am Ende gegen die Konkurrenz durch. Nach einigen

Die Siegerinnen vom UFC Münster

ungefährdeten Siegen musste im Finale gegen den SV Thülen (FLVW-Kreis Hochsauerland) dennoch die knappste aller Entscheidungen herhalten. Nach elf Minuten Spielzeit stand noch kein Siegerteam fest, der „Pott“ wurde somit im Sechsmeter-Schießen vergeben. Mit 2:1 sicherten sich die Spielerinnen vom UFC schließlich erneut den Futsal-Hallenpokal der Frauen. Die Bronzemedaille ging an den SV Borussia Emsdetten, der sich im Spiel um Platz drei mit 3:1 gegen den BSV Ostbevern durchsetzen konnte. Im Rahmen des Turniers überreichten Funktionär*innen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) zehn der insgesamt 16 siegreichen Clubs das Starterkit, das aus zehn Bällen, vier Minitoren von FLVW-Partner BazookaGoal, zehn Leibchen und 24 Trainings-Hütchen besteht. Andree Kruphölter (Vizepräsident Amateurfußball), Marianne Finke-Holtz (Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung), Larissa Struck (Kommission Frauenfußball) sowie Imke Holtmeyer (Kommission Mädchenfußball) zeichneten die erfolgreichen Vereine in der Grevenener Rönnehalle aus. Bereits im Rahmen der Koordinator*innen-Tagung für den Frauen- und Mädchenfußball im Dezember wurden die glücklichen Gewinner – durch Jury-Entscheid und Lostrommel – bekannt gegeben. Die Übergabe der Starterkits durch den FLVW stellt eine Erweiterung des Angebots durch den Westdeutschen Fußballverband (WDFV) dar, der NRW-Clubs im Rahmen einer Vereinsförderung mit Paketen für den perfekten Trainingsstart mit neu angemeldeten Spielerinnen und Mannschaften ausrüstet. ■

Ausführlich auf FLVW.de



Vertreter*innen von zehn der insgesamt 16 Gewinnervereine haben in Greven das FLVW-Starterkit überreicht bekommen



Es gibt viele Gründe, nicht zur Vorsorge zu gehen. Nur eben keine guten.

Wenn Krankheiten frühzeitig erkannt werden, sind sie besser zu behandeln. Nutzen Sie unsere vielfältigen Vorsorgeangebote.

Mehr erfahren auf aok.de/nw/vorsorge



AOK NordWest
Die Gesundheitskasse.



Groß war die Freude der Schüler*innen, als sie im SportCentrum Kaiserau Urkunden und Preise überreicht bekamen

18.017 SCHÜLER*INNEN MIT VIEL SPASS BEIM AOK-LAUFWUNDER DABEI

Bevor es bei der Siegerehrung für den landesweiten Wettbewerb „AOK-Laufwunder“ im SportCentrum Kaiserau richtig los ging, ließ der Sportdezernent der Bezirksregierung Arnsberg Dr. Rainer Fieseler die Schülerinnen und Schüler einmal raten. Seine Frage: „Wie viel Minuten bewegt sich nach einer Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein Jugendlicher in Deutschland durchschnittlich am Tag?“

Text und Foto: Peter Middel

Ein Schüler kannte den genauen Wert. „Ja, es stimmt,“ bestätigte Dr. Fieseler, „es sind leider nur 20 Minuten. Diese Dauer ist leider viel zu wenig, denn sie liegt deutlich unter dem Wert der WHO, die für Kinder und Jugendliche mindestens 60 Minuten Bewegung am Tag empfiehlt.“ Dies ist keine Überforderung, denn unter „sich bewegen“ versteht die WHO auch moderate Aktivitäten wie mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule zu kommen. Viele Schülerinnen und Schüler fahren aber oft aus unterschiedlichen Gründen mit dem Eltern-Taxi oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule. Die Folgen dieser fehlenden Bewegung sind inzwischen nicht nur zum Problem für die betroffenen Kinder und Jugendlichen geworden, sie bilden auch eine große Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Bewegungsmangel zählt nämlich zu den größten gesundheitlichen Risikofaktoren. Aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Diabetes mellitus

Typ 2 sowie Muskel-Skelett-Erkrankungen verringern sich die Lebenserwartung und die Lebensqualität deutlich.

250 EURO FÜR DIE KLASSENKASSEN DER LAUFFREUDIGSTEN SCHULEN

Im Terminkalender vieler Schulen in Westfalen-Lippe hat daher der landesweite Laufabzeichen-Wettbewerb AOK-Laufwunder einen festen Platz. Es gilt das Motto: Gemeinsam laufen und viel Spaß haben. Im letzten Jahr beteiligten sich 18.017 Schülerinnen und Schüler aus Westfalen-Lippe an dem Laufwunder. Die 22 lauffreudigsten Schulen wurden bei der Siegerehrung im SportCentrum Kaiserau in Kamen mit Urkunden sowie mit bis zu 250 Euro für die Klassenkasse belohnt. „Der Laufabzeichen-Wettbewerb hat erneut bewiesen, wie wichtig und wertvoll regelmäßige Bewegung für

eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist. Laufen lässt sich einfach umsetzen und ist gut für die Fitness, gemeinsames Laufen motiviert und macht vielen einfach mehr Spaß“, sagte AOK-Unternehmensbereichsleiter Kunde & Markt Frank Simolka. Die Veranstaltung wurde bereits zum siebten Mal vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und der AOK NordWest in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen organisiert und durchgeführt. Beim AOK-Laufwunder stehen vor allem der Spaß an der Bewegung, die Fitness und die Ausdauer im Vordergrund. Je nach Kondition laufen die Schülerinnen und Schüler ununterbrochen 15, 30 oder 60 Minuten.

15, 30 ODER 60 MINUTEN OHNE PAUSE LAUFEN

„Wir freuen uns, dass wir mit der AOK NordWest solch einen zuverlässigen Partner an unserer Seite haben, dass wir bereits zum siebten Mal solch eine gemeinsame Aktion durchführen konnten. Das ‚Laufwunder‘ bietet den Schülerinnen und Schülern eine gute Gelegenheit, sich gemeinsam zu bewegen und Laufen als Teil sportlicher Vielfalt kennenzulernen. Deshalb zählt bei diesem Wettbewerb das gemeinsam erreichte Ergebnis,“ betonte Manfred Schnieders. Der FLVW-Präsident hofft, dass der Laufabzeichen-Wettbewerb Kinder und Jugendliche auch dazu motiviert, sich in Vereinen zu

organisieren und regelmäßigen Sport in ihren Alltag zu integrieren. Insgesamt erfüllten im vergangenen Jahr die bereits erwähnten 18.017 Schülerinnen und Schüler aus 94 Schulen die Voraussetzungen für das Laufabzeichen. Davon liefen 6.294 eine Viertelstunde, 5.453 eine halbe Stunde und der Großteil von 6.270 eine Stunde - jeweils ohne Unterbrechung. Für das Ergebnis wird die Anzahl der laufenden Schülerinnen und Schüler und die Gesamt-Laufzeit ermittelt. Diese Werte werden ins Verhältnis zur Gesamtschülerzahl der Schule gesetzt.

BIS ZUM SOMMER NOCH MITMACHEN

Die neue Laufabzeichen-Saison 2022/2023 hat bereits begonnen. Bis zu den Sommerferien können sich noch alle Schulen in Westfalen-Lippe an diesem Wettbewerb beteiligen und eine Veranstaltung durchführen. FLVW-Vizepräsident Peter Westermann zeigt sich optimistisch: „Wenn sich der Wettbewerb weiter so positiv entwickelt, werden wir in diesem Jahr die Zahl von 20.000 Schülerinnen und Schülern knacken.“ ■

Anmeldungen sind unter aok-laufwunder.de möglich.



Westfalen-Club



Text und Foto:
FLVW-Kreis Unna-Hamm

Für ihre langjährigen Verdienste um die nationale Leichtathletik wurden von FLVW-Vize Peter Westermann ausgezeichnet: Birte Merten (M.; VfL Kamen), Melanie Neitzel (2. v. r.; TV Unna) und Stefan Boecker (2. v. l.; TG Holzwickede)

FLVW-KREIS UNNA-HAMM SAGT „DANKE ANS EHRENAMT“

Den „Internationalen Tag des Ehrenamtes“ nahm der Fußball- und Leichtathletik-Kreis Unna-Hamm zum Anlass, sich bei zahlreichen Ehrenamtlichen seiner heimischen Sportvereine für ihr Engagement zu bedanken.

Nach zweijähriger pandemiebedingter Pause veranstaltete der Kreis im Vereinsheim des SVF Herringen im Dezember wieder sein Ehrenamtsfest und lud dazu freiwillige Helfer*innen ein, die von ihren Vereinen vorgeschlagen wurden. Dazu kamen einige prominente Gäste, die gemeinsam mit dem Ehrenamtsbeauftragten und Moderator des Abends, Ulrich Rolfing, „Danke“ sagten und Präsente überreichten. Sowohl Kreisvorsitzender Michael Allery als auch Hermann Korfmacher, Ehrenpräsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), machten in ihrem jeweiligen Grußwort deutlich, dass Wertschätzung und Anerkennung Teil des alltäglichen Umgangs miteinander sein sollten. Erster Höhepunkt des Abends war die Verleihung des „DFB-Ehrenamtspreises“. Jeder Verein hat die Möglichkeit, hochengagierte Vereinsmitarbeiter*innen für die Auszeichnung vorzuschlagen. Die jeweiligen FLVW-Kreise wählen anschließend mit viel Fingerspitzengefühl 280 Preisträger*innen – einen aus jedem FLVW-Kreis – aus. In diesem Jahr fiel die Wahl auf Udo Schillhammer, der seit Jahrzehnten unentgeltlich für den TuS Germania Lohausenholz tätig ist. Nachträglich wurde auch der Vorjahressieger Hubert Wiehagen (SV Westfalia Rhyern) gewürdigt, da das Ehrenamtsfest im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnte. Die Preisträger aller Kreise werden zu einem Dankeschön-Wochenende eingeladen, das voraussichtlich im Mai 2023 durch den Landesverband Sachsen ausgerichtet wird. In diesem Rahmen erhalten die Auserwählten auch ihre offizielle DFB-Ehrung.

NEUN EHRENAMTLICHE DES KREISES AUSGEZEICHNET

Im Rahmen der Aktion „Danke ans Ehrenamt“ wurden neun ehrenamtlich Engagierte geehrt, die in ihren Vereinen etwas Besonderes leisten. Friedhelm Wittwer, stellvertretender Kreisvorsitzender, und Fußballlegende und FLVW-Botschafter Bernard Dietz überreichten Urkunden und DFB-Uhren an: Sascha Blaszyk (SuS Rünthe), Gottfried Böcker (Königsborner SV), Thorsten Carow (Hammer SC 08), Peter Dargel (SV Westfalia Rhyern), Dietmar de Sacco (PSV Bork), Vanessa Häbel (SuS Lünern), Dirk Pakendorf (SuS Kaiserau), Heiner Steinkuhle (SVF Herringen) und Beate Zebrowski (FC Overberge). Dass im FLVW-Kreis Unna-Hamm nicht nur Fußball gespielt, sondern auch Leichtathletik betrieben wird, stellte die Ausschuss-Vorsitzende Bärbel Westermann in ihrer Laudatio auf verdiente Vereinsfunktionär*innen heraus. Für ihre langjährigen Verdienste um die nationale Leichtathletik wurden ausgezeichnet: Birte Merten (VfL Kamen), Melanie Neitzel (TV Unna) und Stefan Boecker (TG Holzwickede). ■



Den vollständigen Bericht auf FLVW.de lesen

FORSTETAL600 IST NEUER WASSERPARTNER DES FLVW

Ob Laufbahn oder Fußballplatz: FORSTETAL600 ist der ideale Begleiter für die Flüssigkeitszufuhr bei sportlichen Aktivitäten. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) setzt bereits seit einiger Zeit auf das Wasser mit dem hohen Calciumgehalt. Jetzt ist FORSTETAL600 auch ganz offiziell der Wasserpartner des FLVW.

Text und Foto: FLVW Marketing GmbH

Calcium unterstützt unter anderem den Energiestoffwechsel und erhält die Knochen- und Muskelfunktion – ein erkennbarer Mehrwert für Sportler*innen. Der natürlich gelöste Calciumanteil in den FORSTETAL-Mineralwässern von über 600 mg pro Liter rangiert im europäischen Vergleich in der Spitzengruppe. Grund genug, diese Zahl in den Namen der Marke mit aufzunehmen. „Mit FORSTETAL600 haben wir Mineralwasser neu interpretiert: als Sub-Kategorie Calciumquelle. Quasi ein Functional-Drink der Natur“, erklärt Stefan Brüggemann, Leiter Marketing und Prokurist der Staatlich Bad Meinberger Mineralbrunnen GmbH & Co KG. Das moderne Familienunternehmen mit langer Tradition steckt hinter der Marke FORSTETAL600. „Wir hatten von Beginn an tolle Gespräche und waren uns daher schnell sicher, dass die Produktpalette und der sportlich-urbane Markenauftritt perfekt zu uns passen“, sagt Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH. FORSTETAL600 verabschiedet sich in der Außendarstellung bewusst von der Wald- und Wiesen-Idylle, welche die Wasser-Werbung dominiert. Stattdessen inszeniert sich die Marke wie



Die Tinte ist trocken: Stefan Brüggemann (Leiter Marketing und Prokurist der Staatlich Bad Meinberger Mineralbrunnen GmbH & Co KG) und Maurice Hampel (Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH) freuen sich über den Startschuss zur neuen Partnerschaft (v. l.)

ein internationaler Sportartikel und arbeitet dabei unter anderem auch mit Testimonial und Spitzenathletin Tatjana Pinto zusammen. Mit Erfolg: FORSTETAL600 wurde bereits mehrfach prämiert, unter anderem mit dem GERMAN BRAND AWARD, GERMAN DESIGN AWARD und dem DEUTSCHEN AGENTURPREIS. Bei den Kooperationsgesprächen hat auch das Thema Nachhaltigkeit eine große Rolle gespielt. „Es macht wenig Sinn, ein Mineralwasser einzusetzen, das vorher quer durch Deutschland gefahren wird. Von daher sind wir sehr stolz darauf, einen Partner aus unserem Verbandsgebiet für uns gewonnen zu haben“, so Maurice Hampel. FORSTETAL600 mit den Sortenbezeichnungen fizzy, medium und pure wird im Handel in umweltfreundlichen Glas- und PET-Mehrweggebinden angeboten. Beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen wird es im SportCentrum Kaiserau sowie bei offiziellen Veranstaltungen und Maßnahmen des FLVW eingesetzt. Zudem sicherte sich FORSTETAL600 das Namensrecht am jährlich stattfindenden Leichtathletik-Sommer-Camp für Mädchen und Jungen im Alter zwischen elf bis 13 Jahren. Die Kooperation ist auf mindestens drei Jahre ausgelegt. ■



EX-NATIONAL- SPIELER MENGA MIT FAST 40 NOCH IN DER OBER- LIGA AM BALL

Heiko Buschmann.
Screenshot: Quelle: Instagram / @sflotte



Gefällt 244 Mal

sflotte Dürfen wir vorstellen: unser neuer Mannschaftskapitän (Addy Menga) und sein Stellvertreter (Fatlum Elezi) für die Rückrunde! 🇸🇪

Am 22. Mai 2010 trifft das Nationalteam der Demokratischen Republik Kongo in einem Testspiel auf Saudi-Arabien. Die Partie findet im Rahmen eines Trainingslagers der Afrikaner im österreichischen Seefeld statt. Das Spiel ist sicher keines, das die Fußballwelt bewegt, doch für einen Kicker wird es unvergesslich: Ardiles-Waku Menga.

„Addy“, wie er von allen genannt wird, ist 26 Jahre alt, als er zum ersten Mal in die Auswahl des zweifachen Afrikameisters und WM-Teilnehmers von 1974 – damals hieß das Land noch Zaire – berufen wird. „Ich war sehr stolz, für mein Heimatland auflaufen und die Nationalhymne hören zu dürfen“, erinnert er sich. Es blieb bei einem Kurzeinsatz für den Kongo, weitere Berufungen blieben aus. „Das

ist schade, ich hätte natürlich gerne öfter als nur einmal für mein Land gespielt, aber dieses eine Mal kann mir keiner mehr nehmen“, gibt der Stürmer zu. Als Spieler eines Drittligen, damals für Werder Bremen II, gerät er schnell aus dem Fokus des kongolesischen Nationaltrainers. Sein Pech außerdem, dass ein zweites geplantes Freundschaftsspiel in Seefeld, Nordkorea sollte der Gegner sein, kurzfristig abgesagt wird.

MIT 16 NACH DEUTSCHLAND

Addy Menga ist 16, als er im Jahr 2000 mit dem Rest seiner Familie nach Deutschland zieht. Sein Vater ist schon vorher da, in Venne bei Osnabrück beginnt für den Teenager ein neues Leben. Er schließt sich dem örtlichen Klub TSV Venne an, ehe der VfL Osnabrück das Talent des Angreifers erkennt und ihn an die Bremer Brücke holt. Insgesamt sieben Jahre spielt er bei den Lila-Weißen, dann verpflichtet ihn Hansa Rostock. An der Ostsee wird er zum Bundesligaspieler, allerdings geht es für Hansa nach einem Jahr in der höchsten deutschen Spielklasse runter ins Unterhaus des Fußballs. Weitere Stationen sind danach Werder Bremen II, der SV Wehen Wiesbaden, Preußen Münster, der VfB Oldenburg, erneut der VfL Osnabrück und schließlich fünf Jahre lang der BSV Rehden.

DER ÄLTESTE FELDSPIELER IN DER OBERLIGA WESTFALEN

Seit dieser Saison nun ist Addy Menga für die Sportfreunde Lotte am Ball, mit 39 Jahren ist er der älteste Feldspieler in der Oberliga Westfalen. „Ich hatte Glück, dass ich während meiner Karriere von schweren Verletzungen verschont geblieben bin. Ich fühle mich wohl in meinem Körper, tue aber auch viel für meine Fitness“, meint der Senior des Teams von Trainer Fabian Lübbers – der immerhin acht Jahre jünger als sein Kapitän ist. Theoretisch könnte Addy Menga der Vater von Talenten wie Julian Frommann, Melih Sayin (beide 19), Niklas Determann (20) oder Leon Gino Schmidt (21) sein, zumindest wie solch einen sehen sie ihn in der Kabine auch an. „Die Jungs sagen ‚Papa‘ zu mir“, nickt Addy Menga lachend und fügt an: „Das macht mich stolz. Ich gebe ihnen gerne Tipps, schließlich hatte ich in meiner Laufbahn auch viele ältere Kicker, die etwas von ihrer Erfahrung an mich weitergegeben haben.“

MIT KRUSE IN BREMEN UND ENOCHS IN OSNABRÜCK

Bei Werder Bremen stand er zusammen mit Ex-Nationalspieler Max Kruse auf dem Platz, in Osnabrück lernte er unter anderem von VfL-Legende Joe Enochs und Daniel Thioune. Highlights in seiner Karriere waren neben der einen Bundesligasaison mit Hansa Rostock sicherlich die heißen DFB-Pokalduelle gegen Erstligisten. Jeweils mit dem VfL Osnabrück forderte er Bayern München (2:3 im Jahr 2004) sowie den FC Augsburg und Borussia Mönchengladbach heraus. Fans der „Fohlen“ werden sich vermutlich noch heute ungut an ihn erinnern, es war das Jahr 2006, als Addy Menga mit zwei Treffern beim 2:1-Triumph



„ICH LIEBE DEN
FUSSBALL, UND
SOLANGE ICH NOCH
SPASS DARAN
HABE, WERDE ICH
WEITERMACHEN.“

gegen Gladbach zum „Mann des Spiels“ wurde. Nun, in Lotte, ist alles mehrere Nummern kleiner – obwohl die Sportfreunde aufgrund ihrer langen Jahre in der Regionalliga und ebenfalls unvergessenen Abenden im DFB-Pokal natürlich regional immer noch einen hohen Stellenwert genießen. Für Addy Menga war es nach den fünf Jahren in Rehden der richtige Moment, fußballerisch etwas kürzerzutreten – obwohl ihm der BSV einen Verbleib mit dem Angebot einer Co-Trainer-Stelle schmackhaft machen wollte. „Ich lebe mit meiner Familie in Osnabrück, da ist Lotte um die Ecke, und ich muss nicht mehr fünfmal die Woche 60 Kilometer zum Training fahren“, erzählt der Papa von Marlon (13), der bei den Sportfreunden in der D1-Jugend am Ball ist. „Aber sein Trainer werden möchte ich nicht, das will er selber auch gar nicht“, lacht Addy Menga, der aus einer echten Fußballerfamilie stammt. Die beiden jüngeren Brüder sind ebenfalls Stürmer, Ziyavene, genannt Eder (35) kickt bei der Spielvereinigung Sonnenberg, Tardeli (32) beim TSV Venne.

MIT EIGENER MODELINIE ERFOLGREICH

Beruflich hat der langjährige Profi inzwischen als Einzelhandelskaufmann eines Berufsbekleidungsausstatters in Ibbenbüren Fuß gefasst. Nebenher ist er noch mit einer eigenen Modelinie recht erfolgreich auf dem Klamottenmarkt unterwegs. Mit seinen Jobs und der Familie wäre er eigentlich gut ausgelastet, doch auf den Fußball will er auch mit bald 40 nicht verzichten. „Ich liebe den Fußball, und solange ich noch Spaß daran habe, werde ich weitermachen“, verspricht Addy Menga. Erfolgserlebnisse wie der 1:0-Sieg Anfang Februar gegen den Regionalliga-Aspiranten TuS Bövinghausen mit dem 2014er-Weltmeister Kevin Großkreutz geben ihm recht. „Es ist schön, wenn solche Spieler in der Oberliga dabei sind. Das gibt dir Motivation und macht die Liga attraktiv“, findet er. Ein ehemaliger Nationalspieler aus dem Kongo allerdings auch. ■

RESSES UKRAINER VATAV: GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Heiko Buschmann

Vladyslav VataV
fühlt sich absolut
wohl im Verein
und in Gelsenkirchen
(Foto: Viktoria Resse)



Gelsenkirchen hat wahrlich nicht den besten Ruf: Hohe Arbeitslosigkeit, überdurchschnittlich viele Menschen mit geringem Einkommen und ein Stadtbild, das durch Bausünden aus den 50er- und 60er-Jahren sowie älteren Schrottimmobilen gezeichnet ist. Wer sich etwas Besseres leisten kann, ist aus der Stadt im nördlichen Ruhrgebiet in der Regel weggezogen. Es geht aber auch anders. Vladyslav VataV ist gekommen, um in Gelsenkirchen zu bleiben.

Der 25-Jährige hat eine besondere Geschichte hinter sich, und wie sein Name andeutet, hat diese mit der Situation in seiner Heimat zu tun. „Vlad“ ist Ukrainer, als die Russen am 24. Februar des vergangenen Jahres ihre Nachbarn überfallen, war er zum Glück außer Landes. Ein paar Tage vor Kriegsbeginn reiste er mit seiner Familie nach Moldau, um die Oma zu besuchen. Als die ersten Truppen vormarschieren und Raketen in Kiew und anderen ukrainischen Städten einschlagen, sind Vladyslav VataV und seine Familie nicht unmittelbar in Gefahr. Einen Entschluss fürs Leben fasst er dennoch.

VON MOLDAU NACH DEUTSCHLAND

Wenn er in die Ukraine zurückkehrt, wird er zur Armee eingezogen und muss an die Front. Vladyslav VataV will aber nicht kämpfen, nicht bei einem sinnlosen Krieg mitmachen, obwohl es sein Heimatland ist, das völkerrechtswidrig angegriffen wurde. Seine Familie und er suchen von Moldau aus nach einer sicheren Bleibe – und reisen nach Deutschland.

”

„ICH BIN EINFACH DORTHIN GEGANGEN, WO ES FUSSBALLPLÄTZE GIBT, UND HABE GEFRAGT, OB ICH MITTRAINIEREN KANN.“

VLADYSLAV VATAV

Vladyslavs Vater hat in Deutschland Freunde, so landet die Familie Vatav Ende Februar in Gelsenkirchen. Dort ist der junge Mann noch heute – und glücklich darüber. „Ich möchte in Deutschland bleiben und hoffe, dass ich diesem Land etwas zurückgeben kann, was es bisher für mich getan hat. Deutschland hat mir sehr geholfen, als ich es brauchte“, betont Vladyslav Vatav.

Beim Neustart in einer zunächst noch fremden Umgebung wird der Sport zum wichtigsten Faktor. In der Ukraine war Vladyslav Vatav als Fitnesstrainer für Tennisprofis tätig, außerdem spielte er auf hohem Niveau Fußball, schaffte es sogar bis in den Profibereich. In der zweiten ukrainischen Liga war er zwei Jahre lang für Podillya Khmelnytskyi am Ball, zuvor sogar 17-mal für den moldauischen Erstligisten FC Dinamo-Auto Tiraspol. Kein Wunder, dass er überqualifiziert wirkt, als er sich im Ruhrgebiet nach einem neuen Verein umschaut.

„Da ich keinen Berater hatte, habe ich selbst nach einem Team gesucht. Ich bin einfach dorthin gegangen, wo es Fußballplätze gibt, und habe gefragt, ob ich mittrainieren kann“, erzählt Vladyslav Vatav. „So lernte ich Kamal Ramadan kennen, den Trainer von Preußen Gladbeck. Als ich dort einmal mittrainiert habe, meinte er, ich wäre zu gut für die Kreisliga, er könne mich bei einem besseren Verein unterbringen. So kam ich zu Viktoria Resse.“

EHRGEIZIG, WISSBEGIERIG UND SUPERFIT

Im Emscherbruch freut man sich über den unerwarteten Zugang. „Der Junge ist richtig gut“, nickt Frank Borkowitz, der Sportliche Leiter der Resse. „Vlad ist der mit Abstand fitteste Spieler unseres Kaders, ehrgeizig, sehr wissbegierig und stets lernwillig. Das gilt sowohl auf dem Platz als auch ganz besonders außerhalb des Fußballfeldes“, schreibt der Verein per Facebook, als er die Vertragsverlängerung des Ukrainers postet. Große Eingewöhnungsschwierigkeiten hatte Vladyslav Vatav bei der Viktoria nicht, auch wenn er anfangs kaum ein Wort Deutsch konnte. „Ich wurde im Team sehr gut aufgenommen, alle haben immer versucht, mit mir zu kommunizieren, obwohl ich die Sprache nicht konnte“, berichtet der Stürmer und fügt an: „Beim Fußball reicht der Blickkontakt. Ich bin ja seit vielen Jahren im Fußball und kenne alle Übungen, da hat es mir gereicht, einmal hinzuschauen, um zu verstehen, was ich tun soll.“ Inzwischen kann er sich schon recht gut auf Deutsch verständigen – auch weil er in seiner neuen Wahl-

heimat beruflich schnell Anschluss fand. Vladyslav Vatav arbeitet in einem Fitnessstudio in Gelsenkirchen-Buer, mit dem Viktoria Resse kooperiert. Zunächst gab ihm Studioleiter Peter Krywobokow eine Praktikumsstelle, diese wurde alsbald in eine Anstellung auf zunächst 450-Euro-Basis umgewandelt. Auch deshalb, weil sein Schützling im Limitless-Fitnessstudio ein wichtiger Ansprechpartner für seine Landsleute ist.

„Ich habe hier viele Ukrainer getroffen, helfe ihnen beim Training, mit einigen hat sich eine Freundschaft entwickelt“, erzählt Vladyslav Vatav und fügt an: „Sport hilft ihnen auch, Probleme zu überwinden.“

ZUKUNFT IN DEUTSCHLAND

So wie ihm, als er vor zehn Monaten vor dem Krieg in seiner Heimat geflohen ist und in Deutschland ein sicheres neues Zuhause fand. An eine Rückkehr in die Ukraine denkt er nicht, auch falls der Krieg dort hoffentlich irgendwann vorbei sein sollte. „Ich mag Deutschland sehr und wie hier alles funktioniert“, sagt Vladyslav Vatav. „In Gelsenkirchen fühle ich mich wohl, es ist sehr gemütlich.“

Auch deshalb hat er früh seine Zusage für ein weiteres Jahr beim FV Viktoria Resse gegeben. Nach der langen Winterpause konnte der frühere Erstligakicker es kaum erwarten, dass es wieder mit dem Training losging. „Vlad“ ist halt Sportler durch und durch, allerdings hat er abseits des Platzes und des Fitnessstudios auch noch eine andere Idee im Kopf. Wenn sich die Möglichkeit bietet, würde er gerne ein Café eröffnen. Auch in der Hinsicht hat in Gelsenkirchen sicherlich viel nachzuholen – Vladyslav Vatav möchte die Chancen, die ihm diese Stadt mit all ihren Problemen dennoch bietet, gerne nutzen. ■

MOBILER SUPPORT FÜR DEN DEUTSCHEN SPORT.

Warum man mit unserem Partner Athletic Sport Sponsoring unkompliziert und kostentransparent Auto fährt.



JEDES JAHR EIN NEUES AUTO GANZ NACH BEDARF

Egal, ob Allrounder, SUV oder Cityflitzer – unser Partner ASS Athletic Sport Sponsoring ermöglicht es Menschen, die im Sport unterwegs sind, immer top-ausgestattete Neuwagen zu einer unschlagbaren Komplettrente zu fahren. Damit behält man beim Autofahren stets die volle Kostenkontrolle und erlebt auch sonst keine unliebsamen Überraschungen.

EINE RATE - ALLES DRIN

In der monatlichen Komplettrente ist bereits alles enthalten, was beim Autofahren normalerweise an Zusatzkosten anfällt: Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten sowie die gesetzliche Mehrwertsteuer. Auch muss weder eine Anzahlung noch eine Schlussrate gezahlt werden. Alle Fahrzeuge, die sich immer durch eine umfassende Ausstattung mit den neuesten Technologie- und Sicherheitsstandards auszeichnen, haben kurze Vertragslaufzeiten von 12 oder 24 Monaten. Zudem verfügen die Autos über sehr hohe variable Laufleistungen von bis zu 30.000 Kilometern pro Jahr, was viel Flexibilität ermöglicht.

Auch sind junge Autofahrer bei der ASS willkommen – bereits ab dem begleiteten Fahren darf man einsteigen. Das kommt vor allem Fahranfängern zugute, da sie sich die hohen Prozente in der Kfz-Versicherung sparen.

KURZFRISTIG PLANBAR

Einige Fahrzeuge der ASS sind kurzfristig verfügbar – teilweise innerhalb von 2 Wochen. Das kommt im Autohandel aktuell nicht oft vor, denn die Hersteller klagen über lange Lieferzeiten für Neuwagen. Bei der ASS ist das anders: Aufgrund langjähriger Erfahrung im Bereich Automobile hat man entsprechend vorgesorgt. So hat das Unternehmen vorausschauend Fahrzeuge vorbestellt und kann deshalb liefern; dabei verfügt die Firma über ein breit aufgestelltes Portfolio verschiedener Hersteller und Automarken.

EIN PIONIER FÜR INNOVATIVE MOBILITÄT

Woher kommt dieses Konzept und warum wurde es ins Leben gerufen? Die Idee entstand 1997 und sucht seitdem ihresgleichen: Menschen, die im Sport unterwegs sind, sollen unkompliziert und günstig mobil gehalten werden. Es musste also eine flexible und angepasste Lösung für eine Saison bzw. 12 Monate her, und so entwickelte die ASS ihre unschlagbare monatliche Komplettrente! Die Zusammenarbeit startete zunächst mit Olympiastützpunkten und Landessportbünden. Dieses damals völlig neue Mobilitätskonzept fand so großen Anklang, dass kurz darauf Verbände und Vereine folgten. Neben Bundeskader-, Landeskader- und Vereinsathleten profitieren heute auch Funktionäre, Trainer, Übungsleiter, Betreuer, Schiedsrichter, Kampfrichter und Sportverein-Mitglieder vom Angebot der ASS.

EINFACH FLEXIBEL AUTOFAHREN

Ein Rundum-sorglos-Paket, das es in dieser Form nirgends gibt: Man kann schnell und unkompliziert jedes Jahr einen nagelneuen Wagen fahren, der genau zum aktuellen Bedarf passt. Selbst muss man sich dann um nichts weiter kümmern als zu tanken!

PERSÖNLICHE BERATUNG

Im Zeitalter der digitalen Kundenbetreuung selten geworden, gibt es bei der ASS persönliche Ansprechpartner und einen individuellen Service. Das freundliche und kooperative Team steht seinen Kunden gern mit Rat und Tat zur Seite und hilft auch im Schadenfall dank einer 24/7-Schadenhotline unmittelbar weiter.

WACHSENDE BEGEISTERUNG

Die ASS-Familie wird immer größer: Aktuell verzeichnen die Bochumer knapp 20.000 zufriedene Kunden, die teilweise schon seit 1997 dabei sind.

Wer sich nun selbst gern einen Überblick über das Auto-Angebot und alles drumherum verschaffen möchte, kann das jederzeit online tun. Persönlich ist die ASS montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 15 Uhr erreichbar.



Detaillierte Informationen erhältst Du über den QR-Code oder über: www.ichbindeinauto.de/?partner=flvw

INFOS & BERATUNG UNTER:
info@ichbindeinauto.de
0234 - 950 128 0

Athletic Sport Sponsoring & ICH BIN DEIN AUTO



AOK-Gesundheitstipp

Die richtige Atmung beim Joggen



Joggen kann man das ganze Jahr, aber gute Vorsätze und das langsame Ende des Winters lassen wieder mehr Menschen durchstarten. Wer auf die Atmung achtet, kann unangenehme Beschwerden wie Seitenstechen vermeiden und mehr aus dem Training herausholen. Doch was ist besser: Das Luftholen durch die Nase oder den Mund?

Richtig atmen ist grundsätzlich wichtig, nicht nur beim Joggen. Einfach deshalb, weil der menschliche Körper auf Sauerstoff angewiesen ist. Viele Menschen atmen jedoch nicht richtig, vor allem zu flach, und sind daher tendenziell mit Sauerstoff unterversorgt. Diese Sauerstoffunterversorgung führt unter anderem zu Kopfschmerzen und Verspannungen, was wiederum Trainingserfolgen im Weg stehen kann. Beim Joggen verlangt der Körper durch die Anstrengung nach mehr Sauerstoff – durch das richtige Atmen stellen Trainierende ihrem Organismus den dringend benötigten Sauerstoff schnell und in ausreichender Menge zur Verfügung.

Eine falsche Atmung entsteht, wenn Menschen durch den Mund einatmen: Das Blut-Gas-Profil ändert sich. Das führt dazu, dass im Vergleich zur Nasenatmung weitaus weniger Sauerstoff in den Körperzellen ankommt. Außerdem kann der Stresspegel ansteigen, weil der Körper durch die falsche Atmung mehr Stresshormone ausschüttet. Kritisch ist, dass wir bei der Mundatmung mehr in den Brustkorb atmen und damit nicht so tief. Die Natur hat aber eigentlich die Bauchatmung, bei der sich das Zwerchfell senkt, für den Menschen vorgesehen – das klappt insbesondere durch die Nasenatmung. Wer sich beim Joggen stark anstrengt und dabei durch den Mund atmet, kommt

nicht selten ins Hecheln und Keuchen: Der Körper wird dabei viel Stress ausgesetzt. Die negativen Auswirkungen der falschen Atmung können Menschen beim Sport aber auch im Alltag beobachten – sie sind unkonzentrierter, unruhig und ihre Koordinationsfähigkeit lässt nach. Die falsche Atmung führt außerdem bei vielen Menschen zu Verspannungen im Schulter- sowie Nackenbereich und zu einer Abnahme der Wirbelsäulenstabilität im unteren Rücken.

Was ist der Unterschied zwischen Brustatmung und Bauchatmung?

Bei der Brustatmung spannen sich die Muskeln in den Zwischenrippen an, die Rippen und der Brustkorb werden dadurch automatisch angehoben, und der Brustraum wird größer. Nun dehnen sich die Lungenflügel und ziehen die Außenluft an, die über die Luftröhre und die Bronchien in den Körper gelangt. Bei der Bauchatmung sorgen Menschen für eine Anspannung des Zwerchfells, der Brustraum und die Lungenflügel vergrößern sich nach unten – die Lungenflügel saugen nun die in die Lunge einströmende Außenluft an. Die Bauchatmung ist besonders empfehlenswert, denn damit atmen Menschen tiefer und füllen ihre Lungen besser mit Sauerstoff. Bei der Bauchatmung hat

der Sauerstoff mehr Zeit, über die Lunge ins Blut zu gelangen und so die Körperzellen zu versorgen. Übrigens ermöglicht vor allem die Nasenatmung die Bauchatmung.

Was hilft dabei, gut Luft zu bekommen und Seitenstechen zu vermeiden?

Optimal ist es, wenn joggende Menschen die Nasenatmung beim Einatmen und Ausatmen praktizieren. Für viele Trainierende ist es jedoch einfacher, durch die Nase einzusatmen und durch den Mund auszuatmen – auch das ist völlig in Ordnung. Menschen, die beim Laufen keine Luft durch die Nase bekommen, joggen in der Regel zu schnell für ihr Fitnesslevel. Hier kann es also helfen, einen Gang herunterzuschalten, um die Nasenatmung zu ermöglichen. Wer aus der Puste ist, kann auch versuchen, eine kurze Strecke rückwärts zu joggen – durch die Aufrichtung der Wirbelsäule bekommen viele Betroffene automatisch besser Luft. Besser wäre es in dem Fall jedoch zu gehen, bis der Atem wieder ruhiger geworden ist. Bei einem besonders anstrengenden Training ist es wichtig, die Atmung anzupassen – je größer die Herausforderung, desto schneller sollte die Atmung sein. Es gibt auch Personen, bei denen eine medizinische Ursache die Nasenatmung erschwert. Dazu gehört beispielsweise eine schiefe Nasenscheidewand – hier können spezielle Nasenpflaster oder Nasenstöpsel die Belüftung der Nase verbessern. Bei einer verstopften Nase, zum

Beispiel infolge einer Pollenallergie, können ätherische Öle wie Eukalyptus- und Pfefferminzöl die Nase frei machen. Betroffene können dazu einfach einen Tropfen des ätherischen Öls über der Oberlippe auftragen. Zudem ist sinnvoll, nach dem Einatmen möglichst lange auszuatmen. Beispielsweise zwei Schritte einatmen und vier Schritte ausatmen – viele Trainierende koppeln ihre Atmung automatisch an die Schritte und finden so ihren eigenen Rhythmus.



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.



SCHNELLE AKTIONEN, SCHNELLE ENTSCHEIDUNGEN

Schiris beim größten Hallen-Amateurturnier Deutschlands

Markus Schanz (v. l.), Sebastian Strube, Tobias Kraeling,
Simon Wagemann und Lukas Greis waren für
die Einhaltung der Regeln beim Turnier verantwortlich

Text und Fotos: Markus Trümper



Da hilft auch kein Flehen – Lukas Greis bleibt bei seiner Entscheidung



Sebastian Strube pfeift Spiele bis zur Westfalenliga



Als Schiedsrichter ist man in der Halle immer nah am Spielgeschehen



Ein Team – Nach jedem Spiel kommen die Schiedsrichter zusammen

Die gelben Sitzschalen der Helmut-Körnig-Halle blitzen nur noch vereinzelt zwischen den Zuschauer*innen hervor. 4.050 Menschen strömen nach und nach am Samstagmittag in die ausverkaufte Dortmunder Helmut-Körnig-Halle. Anstelle von roten Sprintbahnen liegt an diesem Tag allerdings ein grüner Kunstrasen inmitten der modernen Indoor-Anlage. Das Finale der Dortmunder Hallenstadtmeisterschaften steht an. Es ist die 37. Auflage des größten Hallen-Amateurturniers Deutschlands, das nach drei Jahren Corona-Pause erstmals am 14. Januar wieder stattfindet. Acht Teams stehen heute auf dem Kunstrasen – und vier Schiedsrichter, die bei den Finalspielen alles im Blick haben müssen. Während die Geräuschkulisse rund um den Spielbereich immer lauter wird und sich die ersten Amateurfußballer auf der Kunstrasen-Fläche warm machen, stehen Lukas Greis, Sebastian Strube, Simon Wagemann und Tobias Kraeling am Spielfeldrand. Nachdem die Tornetze kontrolliert sind, besprechen sie die letzten wichtigen Details für den heutigen Turniertag. Auch die richtige Wahl der Kleidung spielt dabei eine Rolle. Nachdem klar ist, welche Trikots die acht Finalteams überstreifen werden, entscheiden sich die Unparteiischen für neongelbe Shirts, schwarze Hosen und schwarze Stutzen. Dann verlassen sie den Innenbereich der Halle und ziehen sich in einen kleinen Raum in den Katakomben des riesigen Gebäudes zurück. Ein kleiner Tisch, ein kleiner Schrank, einige Plastikstühle, ein paar Sporttaschen auf grünem Linoleumboden: Das ist alles, was sich darin befindet. Während die vier Männer ihr offizielles Outfit anziehen, werden weitere Details für den Tag besprochen. „Wir stimmen uns vor dem Turnier noch mal ab, wie die klare Regelauslegung für uns aussieht und welche Linie wir heute fahren wollen, damit wir gleich, egal wer an der Pfeife steht, ein stimmiges Bild abgeben“, erklärt Sebastian Strube. Heute wollen sie viel laufen lassen. Wenn es zu hektisch werden sollte, kann so eine Linie aber auch jederzeit angepasst werden ... ■

Die ganze Geschichte auf FLVW.de



3 FRAGEN AN: MARKUS SCHANZ

Vorsitzender Kreis-Schiedsrichter-Ausschuss Dortmund

Interview: Markus Trümper

WestfalenSport: Was ist für Sie das Schöne am Schiedsrichterwesen?

Markus Schanz: Schiedsrichter sein ist eine schwierige und nicht immer beliebte Aufgabe. Davor steht aber die Einsicht, dass es ohne Fair-Play und Regeln, die eingehalten werden müssen, nicht funktioniert. Diese Einstellung ist das, was alle Schiedsrichter am Ende verbindet und aus dieser Gemeinsamkeit entstehen eben Kameradschaft und Gemeinschaft. Fußballer sind Teamspieler, Schiedsrichter sind auf dem Platz zunächst oft Einzelkämpfer, der Zusammenhalt in den Schiedsrichtergruppen inklusive der Kontakte zwischen verschiedenen Gruppen wird vom Außenstehenden selten gesehen und oftmals unterschätzt. Wer zum Beispiel den Referees Run des FLVW in Borgholzhausen einmal selbst erlebt hat, weiß, wovon ich rede. Die Gemeinschaft und Freundschaften unter Leuten, die für dieselbe gute Sache einstehen, sind für mich das Schönste am Schiedsrichterwesen. Im Prinzip ist die Schiedsrichtergruppe die größte Mannschaft eines jeden Kreises, das dürfen ruhig mehr Menschen wissen!

Was sollte ich mitbringen, wenn ich Schiedsrichter*in werden möchte?

Schanz: Wenn ich Schiedsrichter werden möchte, geht es natürlich zunächst um die Spielleitung selbst. Sinn für Gerechtigkeit und vielleicht ein gewisser Idealismus in Sachen Fair-Play sind die Grundlagen, dazu natürlich der Spaß am Fußball an



VSA-Vorsitzender Markus Schanz (Foto: FLVW-Kreis Dortmund)

IM PRINZIP IST DIE SCHIEDSRICHTERGRUPPE DIE GRÖSSTE MANNSCHAFT EINES JEDEN KREISES.

(MARKUS SCHANZ)

sich. Zuverlässigkeit ist sehr wichtig. Wenn ein Spieler seinem Trainer Stunden vor einem Spiel absagt, spielt wohl ein anderer. Wenn der Schiedsrichter kurzfristig absagt, ist das Problem schon größer ... Mut, Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen sind sicher von Vorteil, das Schiedsrichteramt ist aber auch eine Schule, in der diese Dinge entwickelt werden. Entwicklung von Persönlichkeit und Charakter sind oft genannte Aspekte, vollkommen zurecht. Verantwortungsbewusstsein im und um das Spiel, das Treffen von Entscheidungen inklusive passender Kommunikation, Widerstandsfähigkeit gegen und Umgang mit Kritik - alles Dinge, die das Amt mit sich bringt und von dem man auch im Leben abseits des Fußballs ungemein profitieren kann. Und: Es wird nie langweilig. Neue Vereine, Spieler, Tabellenkonstellationen, höhere Alters- oder Spielklassen, vielleicht irgendwann Spiele im Gespann statt alleine auf dem Sportplatz - es gibt immer wieder neue Herausforderungen, an denen man wachsen kann. Das hört eigentlich nie auf.

An welche Stelle kann ich mich im Kreis Dortmund wenden, wenn ich Interesse habe, Schiedsrichter*in zu werden?

Schanz: Wenn ich Schiedsrichter werden möchte und bereits einem Verein angehöre, ist der Vorstand des Vereins sinnvoller Ansprechpartner, da die Vereine stets über Ausbildungslehrgänge informiert werden. Darüber hinaus ist im KSA Dortmund Pawel Bartoszek als Lehrwart für die Organisation und Fragen zu Schiedsrichter-Lehrgängen zuständig, erreichbar unter pawel.bartoszek@flvw.de. ■

Weitere Infos zum Schiedsrichterwesen auf FLVW.de



PA NO RA MA



KLIMASCHUTZ IM AMATEURVEREIN

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) möchte das Thema Umwelt- und Klimaschutz im Amateurfußball künftig verstärkt angehen und fest in seiner Agenda verankern. Zu diesem Zweck baut er sein Informationsangebot für Amateurvereine weiter aus. Wissenswertes rund um den Umwelt- und Klimaschutz im Amateurfußball findet sich ab sofort gebündelt auf der Website klimaschutz.dfb.de.

Unter klimaschutz.dfb.de gibt der DFB Amateurvereinen Hilfestellung bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Zudem werden grundlegende Kenntnisse zum Thema Umwelt- und Klimaschutz im Amateursport vermittelt.

Der Launch der Website ist Teil des DFB-Projektes „NKI: Klimaschutz im Amateurfußball – gemeinsam auf dem Weg zur klimafreundlichen UEFA EURO 2024“, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) mit der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert wird und dessen Projektbestandteile beim DFB unter dem Überbegriff „ANSTOSS FÜR GRÜN“ geklammert werden. ■

FLVV



Im 60-Meter-Sprint der Frauen gab es einen Dreifach-Erfolg für den FLVV durch Kathrin Grenda (2.), Yasmin Kwadwo (1.) und Lilly Kaden (3.); Foto: Peter Middel

SPRINTTITEL GINGEN BEI DEN NRW-MEISTERSCHAFTEN NACH WESTFALEN

Yasmin Kwadwo hat wieder zu früherer Form zurückgefunden. Bei den NRW-Titelkämpfen in Düsseldorf legte die 32-jährige Sprinterin des LC Paderborn in vielversprechenden 7,40 Sekunden durchs Ziel und setzte sich damit vor ihrer Teamkollegin Kathrin Grenda (7,52 Sek.) und Lilly Kaden (LG Olympia Dortmund, 7,55 Sek.) durch. „Meine Achillessehnen-Probleme habe ich erfreulicherweise überwunden. Ich konnte im vergangenen Jahr keinen Wettkampf ohne Schmerzen bestreiten. Das war unerträglich“, berichtete die Paderbornerin. Auch bei den Männern ging der 60-Meter-Titel nach Westfalen. Markus Greufe (LG Brillux Münster) konnte im Kurzsprint in 6,75 Sekunden seinen Vorjahreserfolg vor Maurice Grahl (Bayer Leverkusen / 6,87 Sek.) und Luis Vieweg (LG Kindelsberg Kreuztal / 6,90 Sek.) wiederholen.

Im Kugelstoßen erfreute Timo Northoff (TV Wattenscheid) mit einer recht konstanten Serie. Mit 18,23 Meter, 18,12 Meter und 18,04 Meter übertraf der frühere U18-Weltmeister dreimal die 18-Meter-Marke und sicherte sich damit klar den Titel vor Thomas Muschkat (SV Schlafhorst, 15,95 Meter).

Pia Meßing (TV Gladbeck) war mit vier Gold-Medaillen die herausragende Athletin bei den NRW-Titelkämpfen in den Jugendwettbewerben. Die Dritte der letztjährigen U20-Europameisterschaften in Jerusalem konnte damit ihren Coup aus dem Vorjahr, als sie bei den NRW-Meisterschaften schon einmal vier Titel gewann, wiederholen. Die 17-jährige Gladbeckerin sicherte sich die Titel im 60-Meter-Hürden-Lauf in 8,64 Sekunden, im Hochsprung mit 1,70 Meter, im Weitsprung mit 6,10 Meter und führte anschließend ihre Teamkolleginnen Franziska Burchett, Lilli Preute und Amira Adio in der 4 x 200-Meter-Staffel in 1:42,62 Minuten noch zu Titelehren. ■

Peter Middel

SIEBEN MEDAILLEN FÜR WESTFÄLISCHE ATHLET*INNEN BEI HALLEN-DM

Die westfälischen Leichtathlet*innen nutzten bei den deutschen Hallen-Meisterschaften in Dortmund ihren Heimvorteil und gewannen sieben Medaillen. Die meisten gingen dabei an den TV Wattenscheid, der viermal Gold sowie jeweils einmal Silber und Bronze gewann. Hinzu kam die Bronze-Medaille für den Münsteraner Luka Herden.

Im Wattenscheider Aufgebot glänzte vor allem Marius Probst. Der 1.500-Meter-Spezialist wurde für die mutige Entscheidung, den Doppelstart über 3.000 und 800 Meter zu wagen, mit zwei Medaillen belohnt. Nach Silber auf der Langstrecke am ersten Wettkampftag in 8:01,10 Minuten glänzte seine 800-Meter-Medaille am zweiten Tag dagegen golden.

Seine Teamkollegin Christina Honsel sicherte sich im Hochsprung mit der Höhe von 1,88 Metern ihren ersten deutschen Meistertitel in der Halle. Den erlief sich über 60-Meter-Hürden auch Monika Zapalska in 8,10 Sekunden. Nils Voigt gelang über 3.000 Meter ein Start-Ziel-Sieg. Mit Bronze zeigte sich Kugelstoßerin Julia Ritter zufrieden, nicht jedoch mit ihrer Weite von 17,78 Meter. ■

Peter Middel

Freude bei Christina Honsel über Hochsprung-Gold (Foto: Iris Hensel)

Ausführlich auf [FLVV.de](https://flvv.de)

WDFV STARTERKITS FÜR WESTFÄLISCHE VEREINE

Auf einer großen Tour durch das Verbandsgebiet wurden jetzt durch den Westdeutschen Fußballverband (WDFV) im Zuge der Vereinsförderung weitere von insgesamt 16 attraktiven Starterkits für neu angemeldete Spielerinnen und Mannschaften direkt an die Vereine übergeben. Besucht wurden im Februar Klubs aus dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW). FLVW-Präsident Manfred Schnieders, FLVW-Vizepräsidentin Marianne Finke-Holtz und FLVW-Ehrenpräsident Hermann Korfmacher – alle drei zudem Mitglieder des WDFV-Präsidiums – wurden auf allen Stationen mit großer Freude empfangen.

Die Klubs bekamen für ihre neu angemeldeten Mannschaften jeweils ein Starterkit mit folgendem hochwertigen Inhalt: Trikotsatz, sechs Bälle (Gr. 5, Gr. 4, light), zwei Minitore, zehn Leibchen, 20 Hütchen. Bei fünf Vereinen aus dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) machte die WDFV-Delegation Station: TSV Victoria Clarholz, TuS Sennelager, Druffeler SG, TuS Quelle und TuS Eichholz-Remmighausen. ■

Text und Foto: WDFV



Übergabe der Starterkits bei TuS Quelle mit WDFV- und FLVW-Ehrenpräsident Hermann Korfmacher (hinten Mitte), FLVW-Vizepräsidentin Marianne Finke-Holtz (hinten rechts) und Mädchen-Trainerin Jana Ruhkieck (hinten links)



SPORTVOKABELHEFT DEUTSCH – UKRAINISCH

Direkt zu Beginn des neuen Jahres ist das vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) neuentwickelte Sportvokabelheft in „Deutsch-Ukrainisch“ mit zahlreichen Piktogrammen, sportlichen Begriffen und Sätzen erschienen.

Das Heft soll vor allem das selbstständige Lernen fördern, den Zugang zum Sport(-verein) sowie die Kommunikation untereinander erleichtern. Es eignet sich hervorragend für angehende Übungsleiter*innen, Sportler*innen sowie Deutschlernende als Einstieg in die Sportwelt.

Es steht als PDF zum Download auf der Internetseite des LSB zur Verfügung (QR-Code scannen) und kann auch als Printversion bestellt werden. ■

Text und Foto: LSB NRW



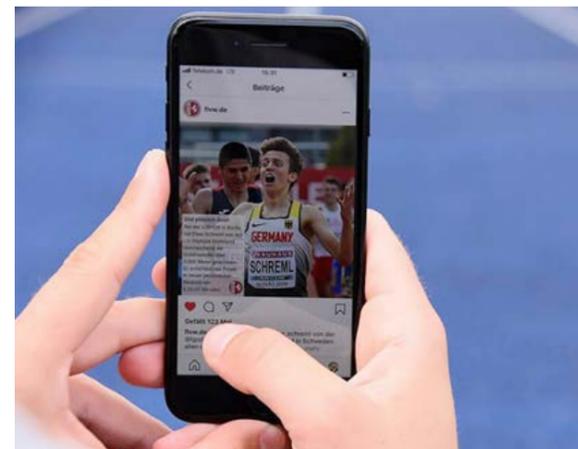
TEAMPLAYER FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN DER LEICHTATHLETIK GESUCHT

Leichtathletik ist zu wenig sichtbar? In den Medien kommt die olympische Kernsportart zu kurz? Und Sie möchten das ändern? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) sucht zum 1. Mai eine*n Verantwortlichen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der westfälischen Leichtathletik.

Leidenschaft für die Leichtathletik und das Ehrenamt setzen wir voraus. Genauso wie eine gute „Schreibe“ und eine solide Kenntnis digitaler Medien. Egal sind uns dagegen Alter, Geschlecht, Herkunft oder Handicap.

Als neue*r Verantwortliche*r für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit arbeiten Sie zukünftig direkt im Verbands-Leichtathletik-Ausschuss (VLA) mit, der sich erst im Juni neu aufgestellt hat. Unterstützung erfahren Sie aber nicht nur im VLA, sondern auch von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Stabsstelle Kommunikation im FLVW. ■

Text und Foto: FLVW



Alle Infos auf FLVW.de

PA
NO
RA
MA



Alexandros Markou (r.) mit seinem Trainer und „Entdecker“ Hans-Jürgen Kasselmann

MIT WINTERTRAINING IM FREIEN ZUM HALLENTITEL

Die meisten Leichtathlet*innen können sich in Westfalen glücklich schätzen, im Winter in einer Halle trainieren zu können – nicht jedoch Alexandros Markou vom Marathon-Club Mendен – er bleibt auch im Winter im Freien.

Text und Foto: Peter Middel

Bei den westfälischen Hallenmeisterschaften in Dortmund fegte er im 60-Meter-Finale der männlichen Jugend U20 in der neuen persönlichen Bestzeit von 7,09 Sekunden vor Leonard Horstmann (LG Brillux Münster/7,14 Min.) und Christopher Solschek (TV Gladbeck/7,24 Sek.) durchs Ziel. Einen Tag nach diesem überraschenden Erfolg verbesserte sich der 18-Jährige noch als Vizemeister über 200 Meter von 22,54 auf erfreuliche 22,35 Sekunden.

KEIN KADERATHLET, KEINE HALLENZEIT

Das Bemerkenswerte: Seine Vorbereitungen auf die Hallensaison musste der hoffnungsvolle Sprinter bei Wind und Wetter im Mendener Huckenohl-Stadion absolvieren. „Manchmal fahre ich im Winter nach Dortmund, um dort in der Helmut-Körnig-Halle trainieren zu können. Das ist aber eher die Ausnahme, weil ich keinem Kader angehöre und somit keine Zugangsberechtigung für die Helmut-Körnig-Halle habe“, beschreibt Alexandros Markou seine missliche Situation. Wind, Regen und frostige Temperaturen bilden für den schnellen Mendener keinen Grund, das Training ausfallen zu lassen. „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung“, diese Redewendung haben sich der westfälische Hallenmeister und sein Trainer Hans-Jürgen Kasselmann inzwischen zu eigen gemacht. Bei frostigen Temperaturen bevorzugt Alexandros Markou den Zwiebellook. Die Kombination aus verschiedenen Kleidungsschichten sorgt für eine halbwegs erträgliche Wärmeisolation nach innen und außen. Wenn sich der Schützling von Hans-Jürgen Kasselmann für das Training im Freien rüstet, schlüpft er zunächst in seine Laufhosen. Darüber trägt er eine wärmende Laufhose. Oberhalb der Gürtellinie schützen ihn ein T-Shirt, ein Sweatshirt, eine Jacke, eine Mütze und eine Sturmhaube als Schutz vor der Kälte. Selbst bei Eis und Schnee lässt der ehrgeizige Sprinter das Training nicht ausfallen, denn dann reduzieren seine Spikes die Rutschgefahr.

VEREINSGARAGE ZUM KRAFTRAUM UMFUNKTIONIERT

Als Sprinter benötigt Alexandros Markou beim Start und in der Beschleunigungsphase viel Kraft. Auch in diesem Bereich versteht man in Mendен, zu improvisieren. „Wir haben uns vom Verein eine Garage zugelegt, die wir zu einem Kraftraum umgestaltet haben. Der reicht für mich, zumal ich zu Hause auch noch ein Krafttraining mit Kurzhanteln absolviere. Ich bin ein bodenständiger Mendener. Da bleibe ich in Mendен. Ich kenne nämlich meinen Trainer, und der kennt mich. Das ist das Beste, was es für mich gibt“, betont Alexandros Markou.

Kennengelernt hat sich das Duo im Mendener Huckenohl-Stadion. Alexandros Markou wollte damals einmal testen, wie schnell er ist. Er bat Mendens Coach, ihn einmal zu stoppen.

100 METER AUF SOCKEN IN HANDGESTOPPTEN 12 SEKUNDEN

Hans-Jürgen Kasselmann staunte nicht schlecht, als der damals 16-Jährige auf Socken die 100 Meter in handgestoppten 12,0 Sekunden herunter wirbelte. „Da habe ich sofort sein Sprint-Talent erkannt“, kann sich Kasselmann noch genau an den außergewöhnlichen Probelauf erinnern. Für Alexandros Markou, der neben der deutschen auch die griechische Staatsangehörigkeit besitzt, war dieser Test jedoch nichts Besonderes, denn er ist früher oft in Griechenland am Strand barfuß oder auf Socken gelaufen. „Wenn man mit den Füßen direkten Kontakt zum Boden hat, hat man ein ganz anderes Laufgefühl. Daher laufe ich mich auch heute noch vor Wettkämpfen auf Socken warm“, verrät der aktuelle westfälische U20-Hallenmeister. Der flinke Mendener hat nach seinen ersten leichtathletischen Erfahrungen schnell den Durchbruch geschafft. Bei den westfälischen Jugendmeisterschaften am 11./12. August 2021 in Lage gelang dem Newcomer mit Erfolgen über 100 Meter in 11,42 Sekunden und über 200 Meter in 22,87 Sekunden das begehrte Double. Dass er in der Leichtathletik die Erfolgsleiter so schnell hochkletterte, war kein Zufall, denn er verfügt über jede Menge Talent, Fleiß und Selbstbewusstsein. Hinzu kommt, dass er, bevor er seine Liebe zur Leichtathletik entdeckte, bereits im Schwimmen und Boxen aktiv war. Im vergangenen Jahr musste der Aufsteiger im Sprintbereich allerdings schon einen herben Rückschlag hinnehmen. Ein Muskelbündelriss im rechten Oberschenkel zwang ihn zu einer längeren Pause. Inzwischen richtet der Schüler der Gesamtschule Fröndenberg, für den in diesem Jahr das Abitur ansteht, seinen Blick nur noch nach vorn. Studium oder Ausbildung nach dem Abi? Antonios Markou befindet sich da noch in der Findungsphase. Konkretere Vorstellungen hat der 1,83 Meter große und 78 Kilogramm schwere Sprinter dagegen in der Leichtathletik. Dort möchte er bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Rostock (21. bis 23. Juli) bei der Medaillenvergabe über 100 und 200 Meter ein ernsthaftes Wort mitsprechen. Mit der Qualifikation für die U20-Europameisterschaften in Jerusalem (7. bis 10. August) würde sich für ihn ein Traum erfüllen. 100 Meter oder 200 Meter? Alexandros Markou gibt klar der kürzeren Distanz den Vorzug – nicht nur im Hinblick auf die 4 x 100-Meter-Staffel. „Durch die enorme Kraftentwicklung und die rasante Beschleunigung beim 100-Meter-Start schießt mir jede Menge Adrenalin ins Blut. Ein tolles Gefühl. Dafür allein lohnt sich schon der gesamte Trainingsaufwand“, betont der inzwischen dreifache westfälische Jugendmeister. ■

FABIAN STRABERG BRINGT ALLES MIT FÜR DIE 400- METER-DISTANZ

Text und Foto: Peter Middel

Fabian Straberg hat seine Leistungsmöglichkeiten auf der 400-Meter-Distanz bisher nur angedeutet



Volle Stadien, der Lauf um Gold für das eigene Land – ein großer Traum für viele Nachwuchleichtathlet*innen. Der Weg dahin ist weit und anspruchsvoll, die besten Talente werden dabei von verschiedenen Akteuren unterstützt. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert dank der Kooperation mit seinem Partner goldgas im „goldgas Talent-Team“ die vielversprechendsten Talente auf ihrem Weg in die internationale Spitze. Was das für die Jugendlichen bedeutet, und wie ihr Alltag aussieht, verrät dieses Mal Fabian Straberg.

Vier Jahre jagte Fabian Straberg dem runden Leder nach. Der junge Kicker der DJK SuS Waltrop war schmächtig, aber pfeilschnell. Dass ihm keiner auf dem Platz folgen konnte, war kein Zufall, denn seit seinem sechsten Lebensjahr schlug sein Herz auch für die Leichtathletik. Als Mitglied der DJK Teutonia Waltrop räumte er bei Wettkämpfen auf Kreisebene nahezu alles ab. Fabian Straberg war damals schon unwahrscheinlich ehrgeizig und ein großer Kämpfer, der alles aus sich herausholen konnte. Diese beiden Eigenschaften bilden hervorragende Voraussetzungen für die 400-Meter-Distanz, doch niemand erkannte zunächst sein „wahres“ Talent. Dies änderte sich jedoch, als er sich 2019 beim Recklinghäuser LC der Trainingsgruppe von Ludger Zander anschloss. Der frühere Viertelmiler der SpVgg Herten weiß aus eigener Erfahrung, dass die 400-Meter-Distanz nichts für Weichlinge ist, denn er erzielte 1976 auf der Stadionrunde ausgezeichnete 46,6 Sekunden. Mit dieser Zeit würde der frühere 15-fache Länderkampf-Teilnehmer auch heute noch zur deutschen Spitzenklasse zählen.

EIN EINZIGER KAMPF UM SAUERSTOFF AUF DEN LETZTEN METERN

Ludger Zander riet Fabian Straberg im vergangenen Jahr, es nach seinen vielfältigen Erfahrungen auf anderen Distanzen einmal mit der 400-Meter-Strecke zu versuchen. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. In diesem Wettbewerb, der auf den letzten Metern ein einziger Kampf um Sauerstoff ist, verbesserte sich der Newcomer auf dieser Distanz innerhalb eines halben Jahres von 51,55 Sekunden auf beeindruckende 49,55 Sekunden und erkämpfte sich damit bei den letztjährigen deutschen Jugendmeisterschaften in Ulm einen überraschenden dritten Rang. Zuvor gewann er bereits mehrere Westfalen- und NRW-Titel auf anderen Distanzen, so unter anderem bei den letztjährigen westfälischen Hallenmeisterschaften in Dortmund im 800-Meter-Lauf der Klasse U18 in 2:00,49 Minuten.

OPTIMALE UNTERSTÜTZUNG VON TRAINER LUDGER ZANDER

Dass Fabian Straberg inzwischen seine läuferischen Qualitäten am besten auf der 400-Meter-Distanz entfalten kann, hat er vor allem seinem Trainer Ludger Zander zu verdanken. „Er hat bei mir festgestellt, dass ich eine recht hohe Laktattoleranz habe. Ich kann daher auf längeren Sprintstrecken mein Tempo voll durchziehen und breche nicht auf den letzten Metern

ein. Daher habe ich auf der 400-Meter-Strecke sicherlich auch langfristig meine größten Perspektiven“, erläutert der DM-Dritte über 400 Meter, der darüber hinaus noch Bestzeiten von 11,49 Sekunden über 100 Meter, 22,95 Sekunden über 200 Meter und 1:58,28 Minuten über 800 Meter hat. Dass sein Trainer Ludger Zander früher selbst einmal ein erfolgreicher Viertelmiler war, betrachtet er als großen Vorteil: „Er bringt unwahrscheinlich viel Erfahrung mit. Er weiß bei der Gestaltung der Trainingspläne genau, welche Programme ich in welcher Trainingsphase zu absolvieren habe. Zudem kann er meine Leistungen im Training und Wettkampf hervorragend einschätzen und daraus Schlussfolgerungen für meine nächsten Rennen ableiten.“ Seine Zeit als Kicker möchte Fabian Straberg nicht vermissen, doch er bereut seinen damaligen Entschluss, sich ganz auf die Leichtathletik zu konzentrieren, nicht. „Im Fußball gewinne oder verliere ich immer als Mannschaft. Die Leichtathletik ist für mich dagegen wesentlich individueller und vielseitiger. Ich weiß immer genau, was ich persönlich geleistet habe. Das macht für mich den großen Reiz dieser Sportart aus.“

BEI DER GRUNDSCHNELLIGKEIT NOCH LUFT NACH OBEN

Die individuelle Belastung ist vor allem im 400-Meter-Lauf besonders groß. Hier gilt nur die Devise: Durchstehen. „Das ist genau das Richtige für mich“, betont der junge Viertelmiler, der im vergangenen Jahr sein wahres Leistungspotenzial auf der Stadionrunde nur andeutete. Vor allem bei der Verbesserung seiner Grundschnelligkeit hat er noch viel Luft nach oben. So möchte er sich in nächster Zeit über 100 Meter um fast eine halbe Sekunde und über 200 Meter um fast eine Sekunde steigern. „Da ich in der Vergangenheit vornehmlich als Mittelstreckler unterwegs war, stand bei mir das Sprinttraining noch nicht im Vordergrund. Im Hinblick auf meine 400-Meter-Ambitionen wird sich das jedoch ändern“, betont der Schützling von Ludger Zander.

Auch von seiner weiteren körperlichen Entwicklung erhofft sich der DM-Dritte von Bremen noch einen Leistungsschub. So bringt der 16-Jährige bei einer Körperlänge von 1,80 Meter lediglich 62 Kilogramm auf die Waage - sicherlich zu wenig für einen Sprinter beziehungsweise Langsprinter. Von seiner Figur gleicht Fabian Straberg trotz seiner leistungsgerechten Ernährung eher einem Mittelstreckler. Ob er demnächst noch einmal über 800 Meter an den Start gehen wird, lässt er offen. Er wird diese Distanz vorerst aber nicht mehr priorisieren.

Der Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Waltrop, der nach dem Abitur gerne Sportlehrer werden möchte, ist zielstrebig, jung und recht ehrgeizig. Nur so ist zu verstehen, dass er sechsmal in der Woche trainiert. Dabei fährt er fünfmal in der Woche von seinem Wohnort Waltrop zum Training nach Recklinghausen. Die Fahrt dauert einschließlich der beiden Zwischenstopps zwei Stunden pro Strecke, sodass er oft erst um 22 Uhr nach Hause kommt. Fabian Straberg nimmt den hohen Aufwand jedoch gerne auf sich, denn er verfolgt hochgesteckte Ziele. Sie möchte er in diesem Jahr bei den deutschen Jugendmeisterschaften vom 21. bis 23. Juli in Rostock bei der Medaillenvergabe ein ernsthaftes Wort mitsprechen. Hoffnungen macht er sich auch auf die U20-Europameisterschaft in Cluj-Napoca (Rumänien) und das European Youth Olympic Festival (EYOF) in Maribor (Slowenien). Wenn es im Einzelwettbewerb für ihn nicht klappen sollte, hat er in der 4 x 400-Meter-Staffel noch eine Chance. ■



► FLVW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportleben fördert der FLVW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchsathletinnen und -athleten getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Athlet*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen und Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.

N



Christina Honsel präsentiert sich derzeit in Top-Form

E

Texte und Fotos:
Peter Middel

W

S

CHRISTINA HONSEL ÜBERRASCHT MIT 1,86 METER

Christina Honsel (TV Wattenscheid) musste sich in den vergangenen beiden Jahren mit Fußproblemen herumquälen. Beim 18. Sparkassen-Hochsprungmeeting der LG Kreis Gütersloh 09 in Herzebrock-Clarholz hatte die Athletin von Bundestrainerin Brigitte Kurschilgen jedoch wieder allen Grund zur Freude. Mit vielversprechenden 1,86 Meter bezwang sie die letztjährige deutsche Hochsprung-Meisterin in der Halle und im Freien, Bianca Stichling (Bayer Leverkusen/1,83 Meter).

An 1,90 Meter scheiterte Christina Honsel nur knapp. „Mit der Höhe von 1,86 Meter hatte ich zum Auftakt nicht gerechnet. Ursprünglich hatte ich mir die Höhe von 1,80 Meter vorgenommen, um die Norm für die deutschen Hallenmeisterschaften in Dortmund abhaken zu können. Dass mehr daraus wurde, ist für mich umso erfreulicher“, befand die Studentin der Wirtschaftswissenschaften.

Bei den Männern setzte sich Falk Wendrich (LAZ Soest) aufgrund der geringeren Zahl an Fehlversuchen mit 2,16 Meter vor den beiden höhengleichen Mateusz Przybylko (Bayer Leverkusen) und dem Marokkaner Hammouda Saad) durch. ■

KOSSMANN UND KOSENKOW SETZEN GLANZLICHTER

Sein Jubelschrei war überall in der Halle zu hören. Joshua Koßmann (TV Wattenscheid) hatte bei den westfälischen Hallenmeisterschaften in der Helmut-Körnig-Halle allen Grund zur Freude, denn der 27-jährige Bundespolizist verbesserte sich bei seinem sicheren 60-Meter-Erfolg um sechs Hundertstelsekunden auf ausgezeichnete 6,76 Sekunden. Die Plätze zwei und drei belegten die Münsteraner Luka Herden (6,79 Sek.) und Markus Greufe (6,80 Sek.). Im 200-Meter-Lauf der Männer steigerte sich Jakob Bruns (LG Ratio Münster) als erfolgreicher Titelverteidiger von 21,57 auf 21,46 Sekunden. Im Blickpunkt über 200 Meter stand auch der frühere Staffel-Europameister Alexander Kosenkow (TV Wattenscheid), der ein weiteres Mal seine immer noch vorhandene Klasse aufblitzen ließ, als er in der Alterskategorie M45 den Senioren-Weltrekord von Jochen Gippert von 22,46 auf die für sein Alter von 45 Jahren erstklassige Zeit von 22,30 Sekunden verbesserte. Tags zuvor deutete er mit 7,05 Sekunden über 60 Meter bereits seine augenblicklich hervorragende Form an. ■



Alexander Kosenkow (r.) hat einen neuen Senioren-Weltrekord aufgestellt



Die deutsche Mehrkampfmeisterin Laura Voß war in Dortmund dreimal im Einsatz

MEHRKÄMPFERINNEN ÜBERZEUGEN IN SPEZIALDISZIPLINEN

Eine Woche nach ihrem Titelgewinn bei den deutschen Hallen-Mehrkampfmeisterschaften in Leverkusen stellte sich Laura Voß (LAZ Soest) beim zweiten Teil der westfälischen Hallenmeisterschaften in Dortmund den Spezialistinnen und erzielte dabei 9,08 Sekunden im 60-Meter-Hürden-Sprint, 5,83 Meter im Weitsprung und 11,16 Meter im Kugelstoßen. „Obwohl ich mein Training in den letzten Tagen ganz anders gestaltet habe, war ich noch ganz schön müde. Ich habe die drei Wettkämpfe jedoch im Hinblick auf den Sommer bestritten“, erklärte die 27-jährige Soesterin. Auch Pia Meßing (TV Gladbeck), die in Leverkusen im Fünfkampf der Klasse U20 den Silberrang belegte, legte nach der Hallen-Mehrkampf-DM keine Verschnaufpause ein. Die 17-jährige Gladbeckerin konnte in ihrer Altersklasse einen Doppelsieg mit 8,73 Sekunden im 60-Meter-Hürden-Lauf und 5,90 Meter im Weitsprung erringen. ■

TATJANA PINTO UND PIA MESSING IN DLV-TOP-TEAMS

Das Leichtathletik-Jahr 2023 ist wieder reich an Höhepunkten, allen voran die Hallen-Europameisterschaften in Istanbul (Türkei; 2. bis 5. März) und die Weltmeisterschaften in Budapest (Ungarn; 19. bis 27. August). Auch für den Nachwuchs stehen unter anderem mit der U23- und der U20-EM wichtige internationale Meisterschaften auf dem Programm. Für die optimale Vorbereitung auf diese und andere Höhepunkte wird der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) seine aussichtsreichsten Leistungsträger*innen und Talente künftig noch intensiver unterstützen. Diese Entscheidung fiel auf Basis einer umfangreichen Analyse der Saison 2022. So wurden ein neues Top-Team und ein Future-Team gebildet, in dem insgesamt 57 Athlet*innen Aufnahme fanden. Dem Top-Team gehört aus Westfalen Tatjana Pinto (TV Wattenscheid), die 2022 11,24 Sekunden über 100 Meter erreichte, an. In das Top-Future-Team wurde aus Westfalen Pia Meßing (TV Gladbeck) berufen. Die 17-jährige Siebenkämpferin konnte bei den U18-Europameisterschaften in Jerusalem (Israel) mit ihrem dritten Rang ihren Medaillen-Traum verwirklichen. ■



Pia Meßing hat 2022 den Durchbruch im Siebenkampf geschafft



Kiara Nahen (M.) siegte in 52:57 Minuten überraschend vor Fabienne Königstein (MTG Mannheim/r.) und der belgischen Crossmeisterin Hanna Vandenbussche

SILVESTERLÄUFER*INNEN SAMMELTEN BISHER 1.440.225 EURO

Die Entscheidungen beim 41. Silvesterlauf von Werl nach Soest waren bis zum Schluss spannend. Erst auf den letzten Metern setzte sich Kiara Nahen (LC Paderborn) auf der 15 Kilometer langen Strecke in 52:57 Minuten überraschend vor Fabienne Königstein (MTG Mannheim / 53:24 Min.) und der belgischen Crossmeisterin Hanna Vandenbussche (53:55 Min.) durch.

Auch bei den Männern hatte niemand mit dem Erfolg von Sascha van Staa (LC Rapid Dortmund) gerechnet. Der 30-jährige Studienrat für Mathematik und Sport verabschiedete sich nach einer Zehn-Kilometer-Zwischenzeit von 31:00 Minuten von seinen Verfolgern und erreichte das Ziel in Soest in 48:07 Minuten vor Malik Farhat (LG Hamm / 48:13 Min.) und Manuel Kruse (Running Crew Münster / 48:32 Min.). Neben dem Sport spielte beim Silvesterlauf Werl/Soest auch der Wohltätigkeits-Gedanke wieder eine wichtige Rolle. Der Erlös der 41. Auflage dieser Traditionsveranstaltung kommt der Stiftung „Gutes erlaufen“ zugute. Das bisher erreichte Spendenvolumen bei allen Silvesterläufen beträgt inzwischen 1.440.255 Euro. ■

LOUIS ROBERTZ SCHRAUBT BESTLEISTUNG AUF 2,13 METER

Louis Robertz (TV Wattenscheid) überraschte beim Hochsprung-Meeting in Unna als Sieger der männlichen Jugend U20 mit seiner Verbesserung von 2,06 auf erstklassige 2,13 Meter. „Diese Höhe kam für mich zum jetzigen Zeitpunkt überraschend. Da ich allerdings in diesem Winter schon zweimal über 2,06 Meter gesprungen war und meine Trainingsleistungen recht ordentlich waren, wusste ich, dass ich was drauf hatte“, freute sich der Schützling von Brigitte Kurschilgen, der in Unna noch 2,16 Meter auflegen ließ, daran aber knapp scheiterte. Diese Höhe möchte er in diesem Jahr auf jeden Fall noch meistern. Das Bemerkenswerte: Louis Robertz sprang in Unna deutlich höher als Männer-Sieger Charel Caspar (Österreich), der 2,10 Meter überquerte. Bei den Damen forderte Johanna Göhring (Salamander Kornwestheim) die augenblickliche Nummer eins in Deutschland im Hochsprung, Christina Honsel (TV Wattenscheid), heraus. Beide Springerinnen meisterten 1,89 Meter und hatten dieselbe Anzahl an Fehlversuchen, sodass sie sich den ersten Platz teilen mussten. ■



FLVW-Vizepräsident Peter Westermann (r.) gratuliert Louis Robertz zu seiner neuen persönlichen Bestleistung

N

E

W

S



Die Trainer Dieter Rotter, Adalbert Roßbach und Slawomir Filipowski (v. l.) sind langjährige Beobachter der Westfalenmeisterschaften und befürworten das neue Meisterschaftskonzept

NEUES MEISTERSCHAFTSKONZEPT SORGT FÜR HÖHERE TEILNEHMERZAHLEN

Text und Foto: Peter Middel

Nach den guten Erfahrungen aus dem Vorjahr wurden die diesjährigen westfälischen Hallen-Meisterschaften wieder nach Disziplingruppen aufgeteilt.

So gingen am ersten Meisterschafts-Wochenende (21./22. Januar 2023) zunächst alle Sprinter*innen in den verschiedenen Alterskategorien über 60 Meter an den Start. Diese Wettbewerbe wurden am ersten Wettkampftag komplettiert mit einigen technischen Disziplinen und den Staffel-Entscheidungen. Am zweiten Meisterschaftstag standen die 200-Meter- und 3.000-Meter-Läufe sowie der Hochsprung und weitere Staffeln auf dem Programm.

Eine Woche später wurden am ersten Wettkampftag die Titel über 400 Meter, 1.500 Meter, im 60-Meter-Hürden-Sprint, im Weitsprung und im Kugelstoßen vergeben - wiederum in allen Alterskategorien. Am Sonntag gehörte die Helmut-Körnig-Halle dann neben dem Nachwuchs den Stabhochspringer*innen. Die Hochspringer*innen waren am selben Tag zu Gast in Unna, wo im Rahmen des renommierten Unnaer Hochsprung-Meetings die Westfalenmeister*innen ermittelt wurden.

MEHRFACHSTARTS PROBLEMLOS MÖGLICH

„Diese Aufteilung hatte den Vorteil, dass die Wettbewerbe der Altersklassen entzerrt wurden, sodass die Belastung pro Wettkampftag abnahm und an beiden Wochenenden problemlos mehrere Starts möglich waren“, erläutert FLVW-Sportwart Hubert Funke, der das neue Wettkampf-Konzept für den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) entwickelt hat. „Dies ist besonders für die Altersklasse U16 gut, was auch die Teilnehmerzahlen belegen. Wir kommen damit dem Wunsch nach stressfreien Veranstaltungen für alle Beteiligten nach. Zudem konnte die Zeitdauer an den Wettkampftagen auf maximal sechs Stunden pro Tag reduziert werden. Hierbei haben wir sogar noch die Möglichkeit, weiter zu kürzen“, betont Hubert Funke.

„NEUES MEISTERSCHAFTSKONZEPT GEHT OFFENSICHTLICH AUF“

Neu in diesem Jahr war, dass die Klassen M/W 15 und M/W14 mit in das Meisterschaftsprogramm integriert wurden. Diese Veränderung trug mit dazu bei, dass sich die Gesamtzahl der Teilnehmer*innen gegenüber dem Vorjahr von 974 auf 1.306 Athlet*innen erhöhte. Das ist ein Anstieg um stolze 34,1 Prozent. Interessant ist dabei die Entwicklung in den Schülerklassen. Dort schnellte die Zahl gegenüber dem Vorjahr von 182 auf 379 Teilnehmer*innen hoch. Das ist ein Zuwachs um satte 108,2 Prozent. „Die Teilnehmerzahlen sprechen für sich. Unser neues Meisterschaftskonzept geht offensichtlich auf“, befand Hubert Funke. „Die Meldezahlen belegen, dass wir offensichtlich den Aktiven besonders entgegenkommen. Wir werden dieses Konzept nun auch in der Freiluftsaison testen. Danach werden wir noch einmal mit allen Beteiligten überlegen, ob es zukünftig weiterverfolgt werden soll. Hier gilt es auch die Interessen der Vereine, besonders der kleineren Vereine in der Peripherie, noch zu bedenken.“

ALLE ALTERSGRUPPEN UNTER EINEM DACH

Lob für das neue Konzept gab es von einigen langjährigen Beobachtern der westfälischen Leichtathletik-Szene. So bezeichnete der Leistungssportmanager des TV Wattenscheid, Michael Huke, die aktuellen Veränderungen als großen Gewinn für die

Meisterschaften. Dabei hob er besonders hervor, dass alle Altersgruppen ihre Titelkämpfe gemeinsam unter einem Dach austragen konnten. „So konnten die Jüngeren ihre Vorbilder einmal in einer Wettkampfsituation kennenlernen. Für ihre weitere sportliche Entwicklung ist das sicherlich von Bedeutung“, betonte Michael Huke. Wattenscheids Coach Slawomir Filipowski war von den Neuerungen ebenfalls begeistert: „Im Gegensatz zu den Vorjahren war immer etwas in der Halle los. Das war für alle Athletinnen und Athleten motivierend. Man sollte das Konzept auf jeden Fall weiter beibehalten.“ Äußerst positiv äußerte sich auch der Coach der LG Kindelsberg-Kreuztal Adalbert Roßbach über die Meisterschaften. „Die neue Aufteilung bildet für alle Beteiligten ein großes Plus. Sehr gut finde ich auch, dass man die Jüngeren mit in das Meisterschaftsprogramm integriert hat. Das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Das Konzept ist so gut, dass man es bei einer ausreichenden Teilnehmerzahl auch auf Kreisebene umsetzen sollte“, sagte der frühere 10,5-Sekunden-Sprinter, der schon seit über 50 Jahren erfolgreich als Trainer arbeitet.

KÜRZERE VERWEILDAUER PRO WETTKAMPFTAG

Landesdisziplin-Trainer Dieter Rotter betrachtete das neue Meisterschaftsangebot vor allem aus Sicht der Athlet*innen. „Die 60 Meter und die 4 x 200-Meter-Staffel bildeten am ersten Wettkampftag keine Überforderung. So konnten die Sprinter*innen nach zwei Starts nach Hause fahren, in gewohnter Umgebung übernachten und dann am nächsten Tag wieder frisch zu den 200 Metern antreten. Nach dem neuen Konzept halten sich die Teilnehmer*innen an einem Tag nicht länger als vier bis fünf Stunden in der Halle auf. Auch das ist ein Fortschritt gegenüber früheren Jahren“, unterstrich Dieter Rotter.

In einem ersten Statement äußerte sich Bernhard Bußmann, der Vorsitzende des westfälischen Verbands-Leichtathletik-Ausschusses, sehr positiv: „Durch unser neues System können unsere Athlet*innen bei unseren Westfalenmeisterschaften in mehr Disziplinen als in früheren Jahren starten. Dieses Angebot passt gut in die veränderte Veranstaltungslandschaft in Westfalen, da im Gegensatz zu früheren Jahren dort nicht mehr jedes Wochenende eine Wettkampfmöglichkeit angeboten wird. Unser neues Meisterschaftskonzept dient auch dazu, diesem Trend entgegen zu steuern“, so Bußmann. ■



Ein Fanpaket „seines“ Vereins Obercastrop hat Schildgen (r.) auf Facebook beworben (Foto: SV Wacker Obercastrop)

SIMON „GAMERBROTHER“ SCHILDGEN: EIN HERZ FÜR OBERCASTROP

Er hat über 1,5 Millionen Abonnenten bei YouTube, seine Videos, wie er FIFA zockt, sind mehr als 250 Millionen Mal (!) aufgerufen wurden. Inzwischen moderiert er seine eigene Fußball-Talkshow auf Twitch, dabei hat er mit selbstproduzierten Videos in seinem Kinderzimmer angefangen.

Interview:
Heiko Buschmann

Online ist er als GamerBrother bekannt, mit richtigem Namen heißt er Simon Schildgen. Auch WM-Teilnehmer Nico Schlotterbeck von Borussia Dortmund war bereits in seiner online schwer erfolgreichen „At Broski – Die Sport-Show“ zu Gast, dabei ist der 24-jährige Herner Schalke-Fan. Im Interview mit WestfalenSport erzählt der gelernte linke Verteidiger, warum er sich wieder bei seinem früheren Klub SV Wacker Obercastrop engagiert und was sein Format von „Doppelpass“ und Co. unterscheidet.

WestfalenSport: Simon, wie kamst du auf die Idee, auf YouTube hochzuladen, wie du Fifa zockst?

Simon Schildgen: Das war aus dem Bauch heraus, wie so oft bei mir. 2010 habe ich mein erstes Video hochgeladen, als ich mit Freunden mit Yu-Gi-Oh-Karten gespielt habe. Da war ich zwölf und einer der Ersten in meinem Umfeld, die etwas mit YouTube gemacht haben. Zwei Jahre später habe ich dann zum ersten Mal Fifa gezockt und das dann auch auf YouTube geteilt. Zu der Zeit hat dann schon fast jeder

in dem Alter irgendwas hochgeladen, TikTok oder Instagram gab es zu der Zeit ja noch nicht beziehungsweise war nicht weit verbreitet.

Du musst irgendetwas anders gemacht haben als die anderen, denn deine Videos waren plötzlich erfolgreich ...

Schildgen: Es gab einen Moment, da habe ich bemerkt, dass sich nicht nur meine Freunde die Videos ansehen, sondern mehr Leute. Wahrscheinlich hat ihnen meine Art der Moderation gefallen. Ich versuche, immer authentisch zu sein, und konnte mich eigentlich schon immer ganz gut artikulieren. Außerdem hatte ich einfach Spaß daran, über Fußball zu reden. Anfangs hat sicherlich auch geholfen, dass ich regelmäßig Content hochgeladen habe. Die Leute wussten, mittwochs, freitags und sonntags ist der GamerBrother mit seinem Livestream online. 2016, in dem Jahr habe ich Abitur gemacht, hatte ich auf meinem YouTube-Kanal plötzlich 100.000 Abonnenten, und die Videos wurden 20.000 Mal aufgerufen. Das war schon der Wahnsinn!

Hattest du da schon den Plan, das mal beruflich zu machen?

Schildgen: Nein! Bis zu dem Zeitpunkt war das noch ein Hobby, das ich neben der Schule ausgeübt habe und mit dem ich sogar etwas Taschengeld verdienen konnte. Was an Geld reinkam, habe ich aber in neues Equipment gesteckt, damit meine Beiträge auch technisch immer professioneller wurden. Nach dem Abi habe ich mich aber erst einmal an der Uni Dortmund für Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben, doch meine Kollegen dort haben nach und nach alle etwas anderes ausprobiert – und ich stand vor der Entscheidung: Gehst du das mit YouTube jetzt richtig an?

Eine gute Wahl, oder?

Schildgen: Auf jeden Fall! Fußball war in meinem Leben immer das Wichtigste, auch wenn ich als aktiver Spieler mit 16 aufgehört habe beziehungsweise nach einem Jahr Pause noch ein Jahr in der A-Jugend gezockt habe, aber dann nicht mehr. Meine Ambitionen auf dem Platz waren nicht besonders hoch, ich war ein typischer Kreisligakicker und hatte dann auch irgendwann keine Zeit mehr, regelmäßig zum Training zu gehen.

Dann bist du von YouTube zu Twitch gewechselt ...

Schildgen: Genau! Vier Jahre, nachdem ich im Grunde ein Vollzeit-YouTuber war, der jeden Tag, siebenmal pro Woche, ein Video hochgeladen hat, kam die Anfrage von Twitch. Sie wollten etwas mit mir aufziehen, weil sie meine Beiträge cool fanden, aber weg vom Gaming-Content. So entstand die Idee zur „At

Broski – Die Sport-Show“, mein Spitzname ist „Broski“. Anfangs sollte das einmal im Monat über einen Zoom-Call laufen, aber dann wollte Twitch das größer aufziehen. Also sind wir in ein Studio in Köln gegangen und haben eine richtige Runde eingeladen, wie beim „Doppelpass“. Robert Andrich von Bayer Leverkusen war der erste Profi bei der Premiere, das war voriges Jahr im April. Die Resonanz war überwältigend, seitdem haben wir zehn Shows gemacht.

Im Oktober warst du selber zu Gast im legendären „Doppelpass“. Was unterscheidet die „At Broski – Die Sport-Show“ vom Flaggschiff des Fußballtalks?

Schildgen: Ich denke, dass es bei uns etwas lockerer zugeht. Da trauen sich die Profis auch mal etwas zu sagen, was sie sonst vielleicht nicht in der Öffentlichkeit raushaben würden, weil sie woanders vielleicht Angst haben, dass es sofort in der „Bild“ steht. Wir erreichen auch einfach ein anderes, jüngeres Publikum. Wenn mir ein Zuschauer schreibt: „Ich gucke deine Videos seit 2016, ich bin mit dir groß geworden“, freut mich das total.

Zuletzt hast du auf Facebook für ein Fanpaket deines ehemaligen Vereins SV Wacker Obercastrop geworben? Gibt es auch ein Comeback auf dem Platz?

Schildgen: Nein, das wird nicht passieren. Ich möchte mir keinen Platz in der Truppe erschleichen, nur weil ich der Typ von YouTube oder Twitch bin. Entweder trainiere ich wie die anderen, und dann soll der Trainer entscheiden, ob es für den Kader reicht, oder ich lasse es ganz. Leider fehlt mir die Zeit, regelmäßig zum Training zu gehen, ansonsten würde ich natürlich gerne wieder selbst kicken – und nicht nur über Fußball reden. ■



Simon Schildgen moderiert seine eigene Sport-Show auf Twitch (Foto: Fairplay-Management GmbH)



ALEXIANER: INKLUSIONS-TEAM BEKOMMT UNTERSTÜTZUNG VON PREUSSEN MÜNSTER

Heiko Buschmann
Fotos: Alexianer Münster GmbH

Als Ende Oktober des vergangenen Jahres zwei Mannschaften ins Stadion an der Hammer Straße einlaufen, sind es nicht die Regionalliga-Kicker von Preußen Münster und ihrem Gegner. Nein, die Partie ist ein absoluter Hobbykick, trotzdem haben 700 Zuschauerinnen und Zuschauer den Weg ins altherwürdige Rund des früheren Bundesligisten gefunden.

Die Alexianer besiegten den
Münsteraner Stadtrat mit 2:1



Einmal die Woche wird auf dem Kunstrasen der Preußen trainiert

Auf dem Rasen treten an diesem Tag die Alexianer gegen den Stadtrat an – die einen sind ein Inklusionsteam, die andere Mannschaft besteht als lokalen Politikern und anderen Vertretern der Verwaltung. 2:1 heißt es am Ende für die Mädchen und Jungs mit Handicap, Spaß an der Begegnung haben alle. „Der Stadtrat hat bereits angekündigt, dass er auf ein Revanchespiel besteht“, verrät Johannes Paus.

NICHT NUR IN INKLUSIONSTEAMS AM BALL

Der gelernte Gärtner ist der Trainer der bunten Truppe, die aktuell aus 15 jungen Männern und vier Frauen besteht. Etwa die Hälfte von ihnen spielt in einem Verein, einige im Inklusionsteam des SV Blau-Weiß Aasee, andere aber in einer „normalen“ Mannschaft wie der Dritten des BSV Roxel oder der DJK Grün-Weiß Amelsbüren. Seit 2011 besteht das Team der Alexianer Werkstätten, Johannes Paus selbst ist seit zehn Jahren dabei, anfangs an der Seite seines Kollegen Thomas Danek und später in vorderster Reihe. Am Ball sind junge

„

„EINE EINLADUNG INS AKTUELLE SPORTSTUDIO, DAS WÄRE SUPER!“

Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen, körperlichen und/oder psychischen. 2016 gewannen die Alexianer in Duisburg die Deutschen Fußball-Meisterschaften der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Die nächste Auflage des Turniers findet einmal mehr auf dem Gelände der Sportschule Wedau statt, und zwar vom 4. bis zum 7. September.

VOM KAPUZINERGARTEN IN DIE SOCCER-HALLE

Ein Highlight, auf das sich der Coach, der außerdem die U12 von Grün-Weiß Amelsbüren trainiert, und seine Schützlinge schon jetzt freuen. Ihren Alltag bestreiten sie in den verschiedenen Werkstätten der Alexianer in Münster. Johannes Paus zum Beispiel leitet den Kapuzinergarten in der alten Bischofs- und ebenso jungen Universitätsstadt. „Wir ziehen alte Obst- und Gemüsesorten wie Knollensellerie, Pastinaken oder verschiedene Rote-Beete-Arten“, berichtet er. Einmal die Woche geht es raus aus dem Garten und ab auf den Fußballplatz – beziehungsweise in den Wintermonaten, wie jetzt, immer freitags in die Münsteraner Soccerhalle. „Endlich wieder“, betont Johannes Paus. Die Coronazeit hat seinem Team stark zugesetzt, für vulnerable Gruppen wie Menschen mit Handicaps galten schließlich während der Pandemie noch strengere Einschränkungen als für den Rest der Gesellschaft. „In den letzten zwei bis drei Jahren haben uns leider einige Spieler verlassen, aber inzwischen sind wir wieder gut im Training“, hebt der 51-Jährige den Daumen.

ADLERTRÄGER BOTEN ALEXIANERN TRAININGSZEITEN AN

Vor allem, seit Preußen Münster die sportlichen Aktivitäten der Alexianer unterstützt. Über SCP-Jugendkoordinator Jens Lammers kam im vorigen Jahr der Kontakt zu den Werkstätten zustande. Als nach dem Ende der Saison 2021/22 auf dem Kunstrasenplatz hinter dem Stadion an der Hammer Straße Trainingszeiten frei wurden, boten die Adlerträger den Alexianern die



Vor dem Kölner Dom holten das Paus-Team im Vorjahr den 3. Platz

Fläche gerne an. „Der Verein will sein gesellschaftliches Engagement ausweiten und sich im Bereich Inklusion stärker aufstellen“, weiß Johannes Paus.

EINHEITEN MIT U17-TRAINER DER PREUSSEN

Die Alexianer durften in den Sommermonaten nicht nur immer mittwochs das Gelände der Preußen nutzen, sondern erhielten zudem Unterstützung durch zwei Trainer aus dem Nachwuchs des Klubs. Athletikcoach Dominik Krüßmann und Technikexperte Julian Pecorilli, sonst für die Münsteraner U17 zuständig, hatten mächtig Spaß bei den Einheiten mit den Alexianern. „Auch für sie war es aber sicherlich neu, dass der Umgangston bei uns ein anderer ist“, meint Johannes Paus. „Die Mädels und Jungs sind meist sehr sensibel, da muss man aufpassen, was man sagt und wie man es tut.“

Auch wenn bei ihnen auf dem Platz nicht zwingend das Siegen im Vordergrund steht und laut Johannes Paus „für uns ein 7:7 besser ist als ein 5:0, weil dann alle gewonnen haben“: Wenn die Alexianer demnächst wieder zu einem Turnier eingeladen werden, ist der sportliche Ehrgeiz da. In diesem Jahr stehen nämlich neben den schon erwähnten Deutschen Meisterschaften der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Duisburg noch weitere Highlights auf der Agenda, so die erneute Teilnahme am „Turnier der kleinen Helden“ in Telgte bei Münster oder beim großen Inklusionsturnier auf der Domplatte mitten in



Und auch in diesem Jahr wollen die Inklusionskicker in Köln wieder jubeln



Rückkehrer Patrick Helmes:
„Grundsätzlich ist das wie nach Hause zu kommen, weil ich ja meine Wurzeln hier habe.“

HELMES ZURÜCK IN SIEGEN: „SCHÖN, WIEDER HIER ZU SEIN“

Der Kreis hat sich geschlossen. Nach vielen Jahren im Profifußball mit Stationen unter anderem in Köln, Leverkusen und Wolfsburg sowie als Trainer in Mödling bei Wien ist Patrick Helmes Anfang dieses Jahres nach Siegen zurückgekehrt. Bei den Sportfreunden kickte der inzwischen 38-Jährige bereits in der Jugend, nun hat der frühere Nationalspieler als Nachfolger von Lirian Gerguri das Traineramt bei den Rot-Weißen übernommen. Als sein „Co“ stieß der frühere Profi Lars Toborg (unter anderen Rot-Weiß Oberhausen, Rot-Weiss Ahlen) hinzu.

Heiko Buschmann
Foto: Marco Bader

„G

rundsätzlich ist das wie nach Hause zu kommen, weil ich ja meine Wurzeln hier habe“, gab Helmes bei seiner Vorstellung Anfang Januar zu. „Meine Eltern sowie zwei meiner vier Kinder wohnen in Siegen. Eigentlich habe ich dem Verein alles zu verdanken. Ich bin in der Jugend groß geworden, von da aus in die Bundesliga gekommen und dann zum Nationalspieler geworden. Von daher ist es ein schönes Gefühl, wieder hier zu sein.“ Manche Leute kenne er noch von früher, dennoch sei es „jetzt eine andere Situation als ich vor 17 Jahren gegangen bin“. Damals verließ er nach zwei Jahren in den Senioren die Sportfreunde, um seinen Traum von der Fußball-Bundesliga wahrwerden zu lassen.

DREIMAL IN KÖLN

Am 1. März 1984 in Köln geboren, aber im Freudenberger Stadtteil Alchen aufgewachsen, wechselt der Sohn des früheren Zweitligaspielers Uwe Helmes (Rot-Weiß Lüdenscheid, MSV Duisburg, Fortuna Köln, Sportfreunde Siegen) 2005 zum 1. FC Köln. Zum zweiten Mal, denn schon in der Jugend, mit 13, sucht der Stürmer sein Glück bei den Domstädtern, wird vom „Effzeh“ aber nach drei Jahren wieder nach Siegen zurückgeschickt. Körperlich sei er den Anforderungen in Köln nicht gewachsen gewesen. Auch beim zweiten Anlauf in Müngersdorf braucht Patrick Helmes ein wenig, um durchzustarten. Zunächst geht es runter in die Zweite Liga, dann bricht er sich den Mittelfuß. Dass seine Karriere dennoch endlich Fahrt aufnimmt und er sogar von Bundestrainer Joachim Löw in die Nationalmannschaft (13 Länderspiele von 2007-2010) berufen wird, verdankt er seinem ausgeprägten Torriecher. Ob in Leverkusen (2008-2011) oder Wolfsburg (2011-2013), Patrick Helmes liefert verlässliche Abschlussquoten ab. Nachdem ihn Löw für die EM 2008 schließlich nicht berücksichtigt, darf er sich vier Jahre später erneut Hoffnungen machen, für ein großes Turnier berufen zu werden. Der Traum von der Europameisterschaft erfüllt sich aber auch 2012 trotz der wohl besten Phase seiner Profizeit nicht. Im Gegenteil, nach einem Kreuzbandriss kann er in Wolfsburg nicht mehr an seine vorherigen Leistungen anknüpfen und schließt sich – nunmehr zum dritten Mal – dem 1. FC Köln an.

Als er Ende Juli 2014 einen Knorpelschaden an der Hüfte erleidet und infolgedessen kein einziges Pflichtspiel mehr bestreiten kann, beendet er 2015 seine aktive Karriere und wird Trainer in Köln. Seinen Arbeitsplatz schlägt er danach zwischenzeitlich erneut in Leverkusen sowie im österreichischen Mödling und am Ende in Aachen auf. Nach dem Aus bei der Alemannia ist er fast 15 Monate ohne Verein – und nun also wieder zu Hause.

HOHE ERWARTUNGEN

Patrick Helmes weiß, dass die Sportfreunde mit seiner Verpflichtung ein Ausrufezeichen gesetzt haben. „Dass die Erwartung aufgrund meines Namens schon ein Stück weit größer ist, empfinde ich als normal, aber ich bin Trainer und kein Zauberer“, betont der prominente Mann an der Siegerner Seitenlinie. Mit nur 16 Punkten aus den ersten 16 Spielen ist die Truppe um Routinier Michél Harrer bisher unter den Erwartungen geblieben. Ein Abstiegsplatz ist nicht weit entfernt, das weiß auch der neue Hoffnungsträger im Leimbachtal. „Wir haben eine junge Mannschaft, die in der Hinrunde noch nicht das stabile Gesicht gezeigt hat. Genau darum geht es, dass die Mannschaft einfach stabiler spielt, dass wir einen Fußball spielen, indem wir den Gegner Woche für Woche unter Druck setzen können“, gibt Patrick Helmes als Marschroute für den Rest der Serie aus. Um seine Jungs für die schwierigen Aufgaben in der Oberliga Westfalen so richtig zu motivieren, könnte der Rückkehrer vielleicht ein paar alte Videos oder Bilder hervorkramen. Als er noch für den Deutschen Amateurmeister von 1955 auf Torejagd ging, war „der Kessel voll“, erinnert sich Helmes. „Ich hatte das Glück, hier vor 10.000 bis 12.000 Zuschauern zu spielen. Für einen Siegerner Jungen, der ich ja nun mal bin, war es damals eine klasse Sache, mit seinem Verein aufzusteigen und mit dem Autokorso durch die Stadt zu fahren. Das ist das, was hängen bleibt, wenn man heute hier reingeht. Ab nun heißt es, anzupacken, und eine bessere Zukunft hinzubekommen.“ Die glorreichen Zeiten werden so schnell sicher nicht wiederkommen – mit einer Vereinsikone in verantwortlicher sportlicher Position aber scheinen in Siegen die Weichen für einen Aufschwung gestellt. ■

UEFA
**FUTSAL
QUALIFIERS**

SEIDENSTICKER-HALLE BIELEFELD
3.3.2023 19:00 Uhr
TICKETS UNTER: futsal.reservix.de
 [dfb.futsal](https://www.instagram.com/dfb.futsal)

WestfalenSport # 02_2023
erscheint am 27. April 2023

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, David Hennig,
Christian Janusch, Peter Middel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images
Titelbild: [stock.adobe.com 4zevar](https://stock.adobe.com/4zevar)

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

LOTTO 6 aus 49 Spiel 77 Rubellöse

WEST LOTTO

EURO JACKPOT TOTO GlücksSpirale KENO

ODDSET
DIE SPORTWETTE



ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



Al Rihla pack



MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/ALRIHLA_PACK](https://www.adidas.de/alrihla_pack)

